Freitag, 2 Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7882. — 1873.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Lotterie.

Bei der am 1. Mai fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 147. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf No. 58,284 und 73,476 1 Gewinn von 5000 Thlr. fiel auf No. 35,764. 2 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf No. 83,792 und 93,254.

50 Gewinne von 1000 Thlr. fielen auf No. 4923 9426 10,206 13,615 14,837 15,077 16,389 17,291 20,615 22,426 23,407 25,594 28,690 29,555 31,446 31,809 33,697 36,104 37,517 37,595 37,887 39,280 40,198 43,046 43,399 44,808 45,920 46,947 47,995 59,262 60,399 63,187 65,854 66,605 72,831 73,541 74,426 76,363 76,693 80,344 84,019 84,591 85,068 85,705 86,134 89,526 90,083 90,588 91,681 und 92,522.

41 Gewinne von 500 Thlr. auf No. 3795 6555 6378 6980 7540 19,151 20,490 25,054 25,721 27,854 29,272 29,289 30,632 32,009 34,112 37,068 37,699 42,240 44,000 44,477 46,129 46,240 46,664 51,035 54,720 57,535 60,328 62,403 52,441 62,649 63,473 63,529 63,572 68,737 69,654 75,422 76,096 78,068 87,408 88,538 und 91,088.

63 Gewinne von 200 Thlr. auf No. 195 398 580 2851 3013 4388 5690 7448 9560 12,187 12,771 13,094 13,430 13,957 16,362 16,856 17,002 17,858 19,540 23,446 24,900 27,144 27,443 27,993 30,619 30,703 32,282 34,460 36,770 37,418 39,247 40,517 41,681 46,848 47,372 54,098 55,157 57,034 57,484 57,690 60,213 60,627 61,309 62,676 62,988 64,736 66,305 66,497 72,962 72,982 73,007 76,042 79,382 79,896 80,057 80,369 82,551 83,189 84,815 89,206 90,450 91,364 und 94,542.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Haag, 1. Mai. Der Minister der Colonien theilt in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer ein Telegramm des General-Gouverneurs von Indien mit, in welchem gemeldet wird, daß nach einem telegraphischen Berichte des Regierungscommissars vom 25. April die Truppen nicht mehr durch den Feind beunruhigt worden seien; auch scheine das Einschiffen keine Schwierigkeiten zu bieten.

Petersburg, 1. Mai. Einer Mittheilung des „Russischen Invaliden“ zufolge ist nach den letzten über die Khiwa-Expedition vorliegenden Nachrichten das Gros des orenburgischen Detachements vom Embaposten in der Richtung auf den Aibugirgolf am 30. März ausgerückt. Das Vorrücken der vier Tage früher abmarschirten Avantgarde wurde durch große Schneemassen gehemmt.

Danzig, den 2. Mai.

Die **Kirchengesetze** haben also jetzt das Herrenhaus glücklich passirt, die vereinigte feudale und ultramontane Opposition ist nicht im Stande gewesen, den Gang der Dinge erheblich aufzuhalten. Weil in dem Herrenhause theils zwar nur formelle, theils aber auch materielle Abänderungen getroffen sind, so müssen die Gesetze noch einmal an das Abgeordnetenhaus zurückgehen und, wie wir schon einmal hervorgehoben, nach der jetzigen Geschäftsordnung noch einmal einer dreimaligen Lesung unterworfen werden. Die streitlustigen Ultramontanen des Abgeordnetenhauses würden sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, nochmals bei jeder Lesung lange, über Vergewaltigung klagende Reden zu halten; deshalb beabsichtigt der am Montag zur Verhandlung kommende Antrag **Klotz** eine Abänderung der Geschäftsordnung. Derselbe unterliegt zwar auch einer dreimaligen Lesung, bei der Berathung der Geschäftsordnung, hofft man, können die Herren aber doch ihren Reden über ihre ständigen Themata nicht so freien Lauf lassen. — Dem Grafen zur **Lippe** widerfährt die besondere Ehre, daß seine im Herrenhause gehaltenen Reden den Lesern der „Germania“ im stenographischen Wortlaut vorgeführt werden.

Die halbamtliche „Prov.-Corr.“ hatte ihre Befriedigung zu erkennen gegeben, daß „hervorragende Männer aller gemäßigten und patriotischen Parteien in Schlesien“ gemeinschaftlich einen Wahlaufruf erlassen haben. Darüber ist die „Krzztg.“ erbost. Sie ruft aus: „Also dahin sind wir schon gekommen! Was muß das für eine Politik sein, die sich der Zustimmung und Unterstützung des Dr. Stein und Genossen getröstet.“ Schließlich fordert sie ihre Gesinnungsgenossen zum Widerstande auf: „Die alte Fahne gefaltet und um sie gesammelt alle, die noch altpreußischen Sinn sich bewahrt haben.“ Das ist wohl derselbe Sinn, an den heute appellirt wird, der sich einst in den Worten kundgab: „Joachimken, Joachimken, hüte Di!“ u. s. w.

Die von einigen Blättern gebrachte Mittheilung, „das schlesische **Wahlmanifest** sei ohne Vorwissen der der Fortschrittspartei angehörigen schlesischen Abgeordneten ergangen“, wird in einer an die „Sp. Z.“ gerichteten Zuschrift folgendermaßen berichtigt: Die einzigen beiden der Fortschrittspartei angehörigen und schlesische Wahlkreise vertretenden Abgeordneten, welche in Schlesien domiciliren, sind Dr. **Paur** und **Alnoch**. Beide waren zur Versammlung am 19. April unter Mittheilung des Zweckes eingeladen, und entschuldigten ihr Ausbleiben lediglich wegen zufälliger Hinderungsgründe. Abg. Alnoch hat indessen bereits nachträglich seine Zustimmung zu den gefaßten Beschlüssen erklärt. — Das gewählte **Provinzial-Comité** hat sich bereits constituirt und ist mit der ihm übertragenen Cooptation beschäftigt.

Das Problem, die **Genfer Convention** zum Schutze der im Kriege Verwundeten auch beim **Seekriege** in Anwendung zu bringen, harrt noch seiner Lösung, indem die betreffenden Mächte sich über die Annahme der Zusatzartikel von 1868 definitiv zu entscheiden haben. Die Genehmigung dieser Artikel wurde durch den Krieg von 1870—1871, hauptsächlich aber durch ein Amendement verzögert, welches Rußland zu dem zweiten Alinea des Art. 12 im Interesse besserer Garantien gegen mögliche Mißbräuche vorschlägt. Ueber die Aufnahme, welche das russische Amendement bei den einzelnen Regierungen gefunden, schreibt man der „W. Z.“: Der schweizerische Bundesrath hat den russischen Vorschlag den übrigen Staaten der Genfer Convention mitgetheilt und haben ihre Zustimmung zu dem Amendement erklärt Baden, Bayern, Belgien, Dänemark, Griechenland, Schweden, Norwegen, Oesterreich, Spanien, Türkei und Württemberg. England, Frankreich und Italien verwarfen den russischen Vorschlag als unnütz und Deutschland hat noch nicht geantwortet. Der Bundesrath hat nun eine nochmalige Anfrage an die Staaten erlassen, deren Beistimmung zum russischen Projecte noch nicht erfolgt ist, ob sie, wenn sie sich nicht entschließen könnten, von ihren Erklärungen abzugehen, bereit wären, die neurevidirte Genfer Convention, soweit sie den Krieg zu Lande betrifft und die bereits ausgearbeitet ist, anzunehmen und indessen die Verhandlungen über die Seeconvention fortzusetzen.

Nachdem der Ministerpräsident Graf Roon als Vorgesetzter **Wagener's** dem Vorsitzenden des Disciplinarhofes die von dem Oberstaatsanwalt v. Lutz abgefaßte Anklageschrift hat zugehen lassen, wird jetzt der Angeschuldigte unter abschriftlicher Mittheilung der Anklageschrift zu einer von dem Vorsitzenden des Disciplinarhofes zu bestimmenden nicht öffentlichen Sitzung zur mündlichen Verhandlung vorgeladen werden. Wahrscheinlich wird es zur Aufklärung der Sache, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, noch der Vernehmung von Zeugen oder der Herbeischaffung anderer Mittel bedürfen. Ob der Angeklagte persönlich erscheinen oder sich durch einen Rechtsanwalt vertreten lassen, oder aber bei seinem persönlichen Erscheinen sich des Beistandes eines Rechtsanwalts als Vertheidiger bedienen wird, darüber werden die nächsten Tage Aufklärung geben. Der Disciplinarhof kann das persönliche Erscheinen des Angeschuldigten unter der Warnung verordnen, daß bei seinem Ausbleiben ein Vertheidiger zu seiner Vertretung nicht werde zugelassen werden.

Die in **Fulda** versammelt gewesenen **Bischöfe** haben es, wie berichtet wird, unterlassen, einen Protest gegen die Kirchengesetze an den Kaiser, die Minister und die Kammern zu richten, weil sie mit Recht einen solchen Schritt für „unnütz“ halten, wie ein Bischof einem Correspondenten der „Köln. Ztg.“ versicherte. Außer den preußischen Bischöfen war noch Bischof Ketteler anwesend, weil er zu den ihm untergebenen Schäflein auch die preußischen Soldaten zu Mainz rechnet, und Weihbischof Kübel von Freiburg, weil die Hohenzollern'schen Lande zu seiner Diözese gehören. Den Vorsitz führte Erzbischof Melchers im besonderen Auftrage des Papstes. Am Dienstag wurde von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr der „passive“ Widerstand gegen die Kirchengesetze organisirt. Referenten waren Ledochowski und Ketteler. Am Mittwoch wurden zwei geheime Sitzungen abgehalten, in der auch die Frage wegen einer zu Fulda zu begründenden katholischen Universität zur Sprache kam, obwohl, wie ein Bischof sich privatim äußerte, man überzeugt sei, daß bei Lebzeiten des Fürsten Bismarck an die Ausführung des Planes nicht gedacht werden könne. Auch wie mit den Altkatholiken zu verfahren sei, ist am Mittwoch Gegenstand der Berathung gewesen. Nach der Berathung setzten sich die Prälaten wie gewöhnliche Menschenkinder zu Tische und zogen dabei, wie berichtet wird, über die schlechte Presse und die kirchenfeindliche verderbte Lectüre zu Felde. Das ist ein langes Thema, auch die frivolen Romane kamen zur Sprache, mit denen einige der Herren bekannt zu sein schienen. Der Fürstbischof von Breslau hat sich bei der vorigen Rückreise von Fulda bei einem Bahnhofs-Colporteur in Bebra zum Zeitvertreib ein Werkchen gekauft, die „Memoiren Richelieus“ benannt, und da soll er Manches gefunden haben, was ihm nicht behagte. Das meldet jener Correspondent als „positiv“. Wir können den Zorn der Herren begreifen; schade nur, daß viele ihrer Brüder auch heute noch manchen dankbaren Stoff zu pikanten Geschichten liefern. Was sie weiter ausgeheckt, vielleicht eine Ansprache an das katholische Volk, wird uns ja wohl bald die „Germania“ bringen.

Der „Avenir National“ hält in seiner vorgestrigen Nummer seine frühere, damals dementirte, Behauptung aufrecht, daß ein Vertrag wegen der **früheren Räumung Verduns** abgeschlossen sei. An vorigem Datum (Mittwoch) sei Graf Arnim im Elysée bei Thiers gewesen, und dort seien die Unterhandlungen beendet. Am Sonnabend sollte derselbe bereits dem ständigen Ausschusse vorgelegt werden. Die Grundzüge des Vertrages giebt das Blatt folgendermaßen an: „Die Räumung erfolgt um einen Monat früher als festgesetzt war. Die letzten 250 Millionen werden auch vor der festgesetzten Zeit bezahlt. Verluste, welche für Deutschland aus beschleunigter Räumung entstehen, werden entschädigt.“ Wir bemerken dazu, daß der „Avenir“ nicht zu den Blättern gehört, welche sich über die Absichten der Regierung am besten unterrichtet gezeigt haben. — Die radikalen Pariser Blätter von vorgestern veröffentlichen eine Kundgebung **Barodet's**, des Erwählten von Paris, an seine Wähler, der man zugestehen muß, daß sie sich in ziemlich gemäßigten Ausdrücken bewegt. Das Schreiben schließt: „Je stärker wir (die radikalen Republikaner) an Zahl werden, desto ruhiger, geduldiger, gemäßigter und würdiger müssen wir uns zeigen, die Leitung der Interessen unseres großen Landes in die Hand zu nehmen und zu behalten. Meine Candidatur war keine Candidatur des Kampfes. Paris hat sie nur unterstützt und siegen lassen, weil es begriff, daß es sich viel weniger darum handelte, die Regierung zu **bekämpfen**, als sie **aufzuklären**. Ich werde bei jeder Gelegenheit den Beweis liefern, daß der Geist der **Eintracht** und **Vereinigung** in mir einen Repräsentanten mehr gefunden hat und dadurch hoffe ich, Ihr Vertrauen zu rechtfertigen. Die Wahl vom 27. April ist eine große That. Vergessen wir nie die Lehre, die sie in sich schließt und die Republik wird die Verschwörungen und Ränke ihrer erbitterten Feinde verachten können.“

Aus **Spanien** meldet ein französisches Journal, daß **Don Alfonso** sich in der Provinz Lerida befinde und Vich von den Streitkräften **Saballs'** blokirt werde. Die Stärke der bedeutenderen und zu einer schnellen Concentration fähigen Abtheilungen wird, wohl übertrieben, auf 9—10,000 Mann angegeben. Vom Regiment San Fernando sollen neuerdings 500 Mann zu den Carlisten übergetreten sein. — Aus **Barcelona**, 26. April, wird der „Times“ telegraphirt, daß die carlistischen Bandenführer Miret und Massacho mit 500 Mann in Capellades die sofortige Zahlung einer Kriegssteuer verlangten und die Civilregister verbrannten, aber bei Ankunft einer Truppen-Colonne die Flucht ergriffen.

Die Nachrichten über das Vordringen der **russischen** Colonnen gegen **Khiwa** sind noch immer dürftig. Die ersten Zusammenstöße mit dem Feinde erwartet man übrigens nicht vor Anfang Juni, d. h. vier Wochen später als angenommen wurde, also zu einer Jahreszeit, in welcher das trockene heiße Steppenklima schon sehr nachtheilig wirken muß. Uebrigens liegen schon Berichte über vielfache Erkrankungen der Soldaten, namentlich an Augenentzündungen, vor, die zuerst der blendende Schnee, danach der salzige Staub verursacht. Auf der zum Delta des Amu Darja gehörigen Bucht von Aubugur vom Westgestade des Aralsees soll als Stützpunkt für das weitere Vordringen über die Stadt Kunja-Urgentsch auf Khiwa ein **Fort** angelegt und mit 2 schweren Geschützen armirt werden. Die Truppen sind zur Ueberbrückung der verschiedenen Canäle des Amu Darja mit dem nöthigen Brückenmaterial ausgerüstet. Die **Kirgisen** sind bis jetzt den Truppen überall bereitwillig entgegengekommen und haben an den Etappenpunkten Vieh wie Holz reichlich angeboten. Gegen eintretenden Proviantmangel hat jedoch die Intendantur Vorsorge zu treffen gesucht.

Deutschland.

△ **Berlin**, 1. Mai. Der Bundesrath hat beschlossen für die Erbauung eines **Krankenhauses** in **Constantinopel** 80,000 Thlr. und zwar so zu bewilligen, daß die erste Rate mit 50,000 Thlr. in den Nachtrag zum Etat für 1873, die zweite mit 30,000 Thlr. in den Etat für 1874 aufgenommen werde. Der deutsche evangelische Wohlthätigkeits-Verein übernimmt die Verwaltung des Krankenhauses aber einschließlich der Unterhaltungskosten, und überläßt den Grund und Boden, sowie die Gebäude des jetzigen Hospitals an das Reich. — Die Bundesrathsausschüsse für Rechnungswesen, Eisenbahnen, Post- und Telegraphenwesen beabsichtigten, die **Besoldung** des **General-Postdirectors** von 5000 Thlr. auf 7000 Thlr.

Der Erbschleicher.

Aus dem Englischen von Dr. C. Kolb.

(13. Fortsetzung.)

XII.

Als Belmont in Newyork anlangte, fühlte er sich in Folge der Reise mehrere Tage zu unwohl, um sein Hotel zu verlassen; doch hatte ihm sein dienstbeflissener Freund die Versicherung gegeben, daß er sich unverweilt auf die Spähe legen und sobald als möglich ihm Nachricht über die Walworths bringen werde. Finkle kam auch schon am zweiten Tag wieder mit der Meldung, daß Walworth nicht mehr in seiner alten Wohnung zu finden sei; derselbe sei im letzten Frühjahr ausgezogen und stehe nicht mehr im Adreßbuch der Stadt; doch wolle er seine Nachforschungen fortsetzen, bis er den vormaligen Redacteur entdeckt habe.

Tags darauf erschien Finkle wieder mit seinem Freund, dem „Obersten“, der, seit wir ihn zuletzt gesehen, an Körperumfang sehr zugenommen hatte und in seiner modernen Kleidung, wie in der langsamen, abgemessenen Redeweise, die er sich angeeignet, eine sehr würdevolle, eindruckmachende Persönlichkeit darzustellen meinte. Verdrießlich schenkte Belmont seinen gespreizten Floskeln Gehör und wußte lange nicht, was er aus dem Manne machen sollte.

„Mein Freund Finkle“, sagte Herr Mink, „weiß die Güte und Herablassung, mit welcher Herr Belmont ihn während seiner letzten Reise behandelt, nicht genug zu rühmen, und möchte sich dafür einigermaßen dankbar erweisen. Nicht nur dies, sondern Herrn Finkle, welcher weiß, daß ich durchaus nicht abgeneigt bin —“

„Im Gegentheil, sehr geneigt“, unterbrach ihn Finkle, ungeduldig über die lange Rede.

„Sehr geneigt also — weil mein Freund so sagt — meine — meine Achtung darzulegen gegen den ausgezeichneten Werth aller Länder und namentlich die gute Gesinnung zu erhöhen, die jetzt zwischen den besseren Klassen Englands und Amerikas besteht, nachdem sie leider lange gespannt gewesen, zum Glück aber es nicht mehr sind — geneigt, glücklich, möchte ich sagen —“

Mink hatte in dem Irrgewind seines Satzes den Faden ganz und gar verloren, weshalb sein Freund ihm kühn zu Hilfe kam, indem er dem pustenden Obersten scherzhaft auf die Schulter klopfte.

„Mit einem Wort“, sagte Finkle, „der Oberst ist gekommen, um Sie auf morgen zum Diner einzuladen. Sie werden da mit einigen ausgezeichneten Stadtangehörigen zusammentreffen, darunter auch mit Herrn Borden, der gleichfalls zu seinen Bekannten gehört“.

„Der gleichfalls zu meinen Bekannten gehört“, pflichtete Mink bei.

Howard nahm die Einladung mit der ordnungsmäßigen Dankesbezeugung an und sah bald nachher mit großer Befriedigung die beiden Besucher abziehen.

Die Gesellschaft bei dem Mink'schen Diner war klein, aber wohl zusammengesetzt, so daß Belmont, der mit wenigen Erwartungen hingegangen, sich bald sehr angenehm erregt fühlte. Es versteht sich von selbst, daß Frau und Fräulein Mink sich für diesen Anlaß prächtig herausgeputzt hatten und letzterer der Platz Belmont gegenüber angewiesen worden war, von wo aus der Glanz ihres Zaubers seine volle Wirkung thun konnte. Da Miranda wirklich sehr schön war, konnte Howard nicht ganz unempfindlich bleiben. Er unterhielt sich mit ihr, fand sie verständig, angenehm und sogar witzig.

Er verbrachte an jenem Abend einige Stunden in der Gesellschaft Miranda's, welcher er fast ausschließlich seine Aufmerksamkeit widmete; denn nachdem einmal das tête-à-tête begonnen, wußte es Frau Mink schon einzuleiten, daß von den übrigen Gästen jeder durch etwas anderes in Anspruch genommen wurde. Auf Howards Bitte setzte sich Miranda an's Klavier und begleitete ihr Spiel mit einem recht angenehmen Gesang; sie zeigte auch eine beträchtliche Belesenheit, sprach ziemlich correct französisch und die Mutter versäumte nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß einige der besten Bilder, die das Zimmer zierten, Werke ihres Pinsels seien. Gleichwohl ließ sich die junge Dame keine Uebereilung zu Schulden kommen; ein wirkliches Roth überflog ihre Wangen, als Howard ihr einige Complimente machte und ihr ganzes Wesen verrieth eher Schüchternheit und Zurückhaltung, als Dünkel und Siegesbewußtsein.

Spät am Abend rückte Belmont noch mit seinen Erkundigungen nach den Walworths heraus. Die Erwähnung dieses Namens schien einen sehr unangenehmen Eindruck auf den Obersten zu machen, obschon er sich anstellte, als ob diese Personen ihm völlig unbekannt seien. Indeß gab er seinem Gast die Versicherung, daß er Alles aufbieten wolle, um den Aufenthaltsort des Redacteurs zu ermitteln, und und bei den Verbindungen, in denen er stehe, könne es kaum fehlen, von diesem Herrn Kunde zu erhalten, wenn er anders sich noch im Bereich der Vereinigten Staaten befinde. Um seine Nachforschungen wirksamer anstellen zu können, bat er Howard, Walworths vollen Namen und früheren Wohnsitz auf einer Karte zu notiren und diese in seinen Händen zu lassen.

Er wagte es nicht, die Karte näher anzusehen, bis seine Gäste sich entfernt hatten, und fand darin nicht ohne einige Bestürzung, daß die volle Adresse mit derjenigen übereinstimmte, die bereits eine ziemlich hervorragende Stelle in seiner Erinnerung einnahm.

Während Mink über diesen seltsamen Umstand Betrachtungen anstellte, ohne einen Schlüssel zu dem wahren Sachverhalt finden zu können, gelangte seine schärfer blickende Ehehälfte fast instinctmäßig zu dem richtigen Schluß. „Walworth! Walworth!“ sagte sie in großer Aufregung, „Du erinnerst Dich doch dieses Namens?“

„Natürlich.“

„Und es ist auch dieselbe Straße“, fuhr sie, einen Blick auf die Karte werfend, fort. „Ich habe sie nicht vergessen.“

„Ich auch nicht; das ist's eben, warum ich mir die Adresse aufschreiben ließ.“

„Und siehst Du nicht ein — begreifst Du nicht, daß dies wahrscheinlich der nämliche Mann ist, der die Kinder rettete?“

„Daran habe ich auch schon gedacht.“

„Ach du mein Himmel, warum sagst Du's denn nicht?“

„Weil Du mir keine Zeit dazu gelassen hast, meine Liebe. Ich war im Begriff, das Nämliche auszusprechen, was Du gesagt hast; aber wer kann Dir zuvorkommen?“

„Wäre es möglich, daß ihn eine romanhafte Absicht wieder hieher geführt hat und daß er das von ihm gerettete Mädchen heirathen will? Noch dazu er — der Bruder eines Lords!“

„Wohl möglich; es sind schon seltsamere Dinge vorgefallen.“

„Aber sie war eine ganz gewöhnliche Person, nicht wahr?“

„Sie war eine vollkommene Schönheit“, bemerkte Mink, der, wie seine Frau wußte, in solchen Dingen einen feinen Geschmack besaß; „eine anmuthige, edle Gestalt. Sie fiel mir sehr auf, und ich machte mir Gedanken darüber, wie sie sich ausnehmen dürfte, wenn sie ein oder zwei Jahre älter wäre“.

„Wirklich?“ entgegnete die Dame, welche diese Bemerkung fast als eine persönliche Beleidigung aufzufassen schien.

„Du siehst, wir müssen diese Angelegenheit ernstlich nehmen. Wenn Du die Idee hast, diesen Mann für Miranda abzufangen —“

„Wenn ich die Idee habe? Hättest Du sie etwa nicht? Wer lud ihn denn hier ein — wer sagte uns, daß sein Bruder ein Lord sei und dergleichen mehr?“

zu erhöhen, event. demselben eine Vergütung von 3000 Rℳ für Dienstaufwand und für Dienstreisen zu gewähren. Der Bundesrath hat diesen Antrag dem Reichskanzleramt zur Erwägung überwiesen. — Der Berliner Magistrat hat bekanntlich seit längerer Zeit einen Streit mit dem Reichskanzleramt, da er das Reich wegen seines Grundbesitzes in Berlin zur städtischen Einkommensteuer heranziehen wollte, eine Zumuthung, welcher bisher das Reichskanzleramt energisch entgegen getreten ist. Der Präsident Delbrück hat nun erst neuerdings rescribirt, daß er dem Magistrat das Recht zu der Forderung nicht zuzuerkennen vermag. Eine Besteuerung des Reiches könne überhaupt nur nach den Reichsgesetzen erfolgen. — Bezüglich des nun durch Ministerialbeschluß gescheiterten Projectes der Erbauung von Markthallen in Berlin durch eine Actiengesellschaft erfährt man, daß der Handelsminister bereits gegen das Markthallenproject war, sofern die Ausführung nicht von der Stadt übernommen werden könnte. In diesem Sinne hatte sich der Minister gegen den Oberbürgermeister und den Stadtverordnetenvorsteher geäußert. Die Sache war dann an den Minister des Innern gelangt und von diesem dem Staatsministerium zur Beschlußnahme übermittelt worden. — Der deutsche Hilfsverein für den durch die November-Sturmfluth an den Ostseeküsten herbeigeführten Nothstand hat so eben die Summe von 80,000 Rℳ noch zur Aufhilfe Beschädigter ausgeschüttet. Für die Generalversammlung des Vereins ist bis jetzt der 17. Mai in Aussicht genommen.

— Dem Landtage wird in der laufenden Session noch ein Gesetzentwurf zugehen über den ausschließlichen Gebrauch der deutschen Sprache in amtlichen Angelegenheiten. Die Absicht des Entwurfs geht dahin, einem Uebelstande abzuhelfen, der den Gang der Geschäfte sehr erschwert. Gegenwärtig belästigen deutschfeindliche Polen und dänischfreundliche Schleswiger, wenn sie auch noch so gut deutsch verstehen, die Regierung in unerhörter Weise mit Eingaben in dänischer und polnischer Sprache, die immer erst übersetzt werden müssen, um der Regierung verständlich zu werden. Es wird auf diese Weise eine wahrhafte Verhöhnung der deutschen Regierung getrieben, die unmöglich länger geduldet werden kann.

* Vor Kurzem berichtete die „A. Z.", daß die Deputation von Tabaksproducenten in der Pfalz aus Berlin mit der Zusage zurückgekehrt sei, daß das ganze Besteuerungsproject gefallen sei. Nunmehr erklärt das Blatt diese Nachricht für falsch und schreibt berichtigend: Von einem Mitgliede der erwähnten Deputation wird uns versichert, daß in ganz Berlin sich Niemand befinde, welcher der Abordnung eine bestimmte Zusicherung betreffs der Ablehnung der Steuer zu machen gewagt habe; ebenso wisse man nichts von erhebenden Hoffnungen, so daß also auch von einer freudigen Stimmung in der Pfalz über den vermeintlichen günstigen Erfolg durchaus keine Rede sein könne.

— Der geschäftsleitende Vorstand der national-liberalen Partei war von der am 21. März stattgehabten Landesversammlung beauftragt worden, eine neue Versammlung des Ausschusses und der Vertrauensmänner der Partei zur geeigneten Zeit einzuberufen. Er glaubt jetzt mit der definitiven Organisation der Wahlbewegung vorgehen zu sollen und hat daher eine Zusammenkunft der Ausschußmitglieder und der Vertrauensmänner auf Sonnabend, den 10. Mai, Abends 6 Uhr, (Restauration von G. Werner, Karlstraße No. 27) berufen. Die eingeladenen Parteigenossen werden dringend ersucht, persönlich an der Versammlung theilzunehmen, politische Freunde ihrer Gegend zur Mittheilnahme aufzufordern und über die Lage der Wahlangelegenheit in ihren Kreisen Bericht zu erstatten.

— Der „Allg. Ztg." schreibt man: Ueber den Stand der Sydow'schen Angelegenheit ergehen sich die Zeitungen in allerlei vagen und durchaus unbegründeten Vermuthungen. Daß der Oberkirchenrath das Gutachten einiger Universitätsfacultäten einzuholen gedenke, ist falsch. Die Sydow'sche Angelegenheit ist im Schooße des Oberkirchenraths noch im Stadium des Referats, mit welchem, wie man vermuthet, der Ober-Consistorialrath Hermes beauftragt ist. Bis jetzt hat die meisten Anhänger die Vermuthung: der Oberkirchenrath werde die Entscheidung des brandenburgischen Ober-Consistoriums umstoßen und sich mit einer bloßen Ermahnung des Predigers Sydow begnügen, in welchem Falle das Ober-Consistorium entschlossen sein soll, zu abdiciren.

— Wie schon gemeldet, hat der Justizausschuß des Bundesraths als im Sinne des Reichsgesetzes dem Jesuitenorden verwandte Congregationen 1) die Congregation der Redemptoristen, 2) die Congregation der Lazaristen, 3) die Congregation der Priester vom heil. Geiste nnd 4) die Gesellschaft vom heil. Herzen Jesu ermittelt und beantragt demzufolge, das Gesetz vom 5. Juli 1872 auch auf diese Genossenschaften mit der Maßgabe auszudehnen, daß die Niederlassungen derselben spätestens binnen 6 Monaten aufzulösen sind. Der Ausschuß beantragt ferner, den Beschluß, die Bundesregierungen, sowie bezüglich Elsaß-Lothringens den Bundeskanzler zu ersuchen, nach Anleitung der von der preußischen Regierung aufgestellten Uebersicht über die in ihren Gebieten vorhandenen und vorstehend nicht genannten Orden und ordensähnlichen Congregationen unter Beifügung der Ordensregeln und Statuten nähere Mittheilungen an den Bundesrath gelangen zu lassen.

— Die Nachricht der „B. B.-Z.", daß Dr. Guido Weiß das Project einer Wochenschrift aufgegeben und die Redaction der „Demokr. Ztg." übernommen habe, wird von dem genannten Blatte für unbegründet erklärt.

Pomm. Stargardt, 28. April. Die Stadtverordneten haben eine Magistratsvorlage, welche dahin gerichtet war, von dem Bau einer Kaserne auf Kosten der Stadt gänzlich Abstand zu nehmen, das ganze Kolberg'sche Grenadier-Regiment als Garnison aufzunehmen und zu diesem Behuf die Naturalbequartierung der ganzen Stadt zur Ausführung zu bringen, einstimmig angenommen.

Fulda, 1. Mai. Außer den preußischen Bischöfen und dem Bischof Ketteler aus Mainz, wohnt der Weihbischof Kübel, Verweser des Erzbisthums Freiburg, welchem die hohenzollern'schen Lande angehören, der Conferenz noch bei. — Der Schluß der Conferenzen findet wahrscheinlich morgen Vormittag statt. Am heutigen Vormittage wurden die Sitzungen ausgesetzt; die Bischöfe statteten an dem heutigen 24. Jahrestage der Consecration des hiesigen Bischofs dem letzteren ihren Glückwunsch ab. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 1. Mai. Der Regierungsrath von Luzern hat dem Bischof Lachat die Abschrift des vom Solothurner Regierungsrath gegen die fortdauernde Amtsführung des Bischofs auf dem Gebiete der fünf Cantone erlassenen Protestes, deren Diözesanstände ihn nicht mehr anerkennen, mit der Aufforderung zur Nachachtung zugehen lassen. (W. T.)

Holland.

Haag, 1. Mai. Die zweite Kammer hat heute mit 61 gegen 4 Stimmen den Verträgen mit Belgien über Capitalisirung der veräußerlichen Rente, über Benutzung holländischen Territoriums bei dem Bau der Eisenbahn von Antwerpen nach Gladbach und über Aufhebung des von Belgien auf holländische (destillirte) Spirituosen gelegten Zollzuschlags ihre Zustimmung ertheilt.

England.

London, 30. April. Die Rechtsanwälte Narly, Tarry und Stewart veröffentlichen das authentische aus den Tuilerien vom 24. April 1865 datirte Testament Louis Napoleons. Die Hinterlassenschaft beträgt 120,000 Pfund, welche Summe jedoch durch fremde Ansprüche etwa um die Hälfte vermindert erscheint. Der Wortlaut des Testaments ist nach der „Sp. Ztg." folgender: „Dies ist mein Testament. Ich empfehle meinen Sohn und meine Gemahlin den großen Körperschaften des Staates, dem Volke und der Armee. Die Kaiserin hat alle erforderlichen Eigenschaften, um die Regentschaft gut zu führen und mein Sohn zeigt Anlagen und ein Urtheil, die ihn seiner hohen Bestimmung würdig machen werden. Er vergesse nie die Devise des Haupts unserer Familie: Alles für das französische Volk! Er lasse seinen Geist von den Schriften des Gefangenen auf St. Helena durchdringen, er studire die Acten und die Correspondenz des Kaisers, endlich erinnere er sich, wenn die Verhältnisse es erlauben werden, daß die Sache der Völker die Sache Frankreichs ist. Die Macht ist eine schwere Last, weil man nicht immer alles Gute, was man möchte, thun kann und die Zeitgenossen selten Gerechtigkeit widerfahren lassen. Auch muß man, um seine Mission zu erfüllen, in sich den Glauben und das Bewußtsein seiner Pflicht tragen. Ihr müßt bedenken, daß die, welche Ihr geliebt, vom Himmel herab auf Euch sehen und Euch beschützen. Die Seele meines großen Oheims hat mich stets begeistert und aufrecht gehalten. Dasselbe wird der Fall sein mit meinem Sohn, denn er wird immer seines Namens würdig sein. Ich hinterlasse der Kaiserin Eugenie meinen ganzen Privatbesitz. Ich wünsche, daß sie von der Majorennität meines Sohnes an in den Elysées und Biarritz wohne. Ich hoffe, daß mein Andenken ihr theuer sein und sie nach meinem Tode den Kummer vergessen wird, den ich ihr vielleicht bereitet habe. Was meinen Sohn betrifft, so möge er als Talisman den Siegelring aufbewahren, den ich an der Uhr trug und der von meiner Mutter stammt. Möge er mit Sorgfalt Alles bewahren, was von dem Kaiser, meinem Oheim, stammt und möge er überzeugt sein, daß mein Herz und meine Seele stets mit ihm sind. Ich erwähne nicht meine treuen Diener. Ich bin sicher, daß die Kaiserin und mein Sohn sie niemals verlassen werden. Ich werde in der apostolischen römisch-katholischen Religion sterben, welche mein Sohn stets durch seine Frömmigkeit ehren wird. (gez.) Napoleon."

Frankreich.

Paris, 29. April. Von 487,786 in die Listen eingetragenen Wählern haben 342,701 und darunter 180,146 für Barodet gestimmt; dieses Thema wird heute in Hunderten von Variationen in der Presse behandelt: welch eine Katzenmusik! aber „Paris hat gesprochen" und Frankreich lauscht wie bei den Zeichnungen auf die Anleihe und wie bei ähnlichen Großthaten der Großstadt. Ob Jemand, ob besonders Thiers wirklich Nutzen, oder ob nur die wüsten Leidenschaften Nahrung daraus ziehen würden, wer darf wagen, darüber heute schon mit Zuversichtlichkeit etwas vorhersagen zu wollen! Thiers ist Gelegenheitspolitiker und an kleinen Auskunftsmitteln reich genug, um sein Segel nach dem Winde zu stellen, wenn er es für gut hält; aber eigensinnig kann er auch sein, und wer weiß, ob er es nicht gerade in diesem Falle sein wird, um der Anwendung von starken Mitteln gegen die Royalisten zu entgehen. Immerhin wird er wohl thun, wenn er Goulard als falschen Bruder zu seinen Parteigenossen schickt und sich fester als in den letzten Monaten auf den Boden seiner Botschaft stellt, die den Zauberring bildet, in dem ihm die bösen Geister, die verneinen, nichts anzuhaben vermögen. Das Gute haben die Wahlen vom 27. April, daß sie den Horizont geklärt und Licht in die Lage gebracht haben. Wird diese Aufklärung richtig benutzt, so kann noch Alles ruhig ablaufen, wenn nicht — nicht. Die Aufregung wird bleiben, so lange die Nationalversammlung in Versailles existirt, darauf hat sich Europa, wofern es überhaupt von diesen Geschichtchen berührt wird, gefaßt zu machen.

— 30. April. Heute Morgen ist ein Manifest Barodets publicirt worden, in welchem derselbe seinen Wählern für das ihm geschenkte Vertrauen dankt und ausdrücklich erklärt, daß er die Regierung unterstützen und beweisen werde, daß er versöhnlichen Meinungen huldige. — Der „Français" will trotz aller dagegen erhobenen Zweifel wissen, daß Thiers schon am Sonnabend dem ständigen Ausschusse Mittheilungen betreffs der seit dem 9. April schwebenden Verhandlungen über die Räumung von Verdun und die frühere Zahlung des Restes von der Kriegsschuld, als dieselbe früher vereinbart wurde, gemacht habe. Bestätigung steht abzuwarten.

— Wie der „Agence Havas" von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, ist Thiers entschlossen, sich durchaus auf dem Boden der conservativen Republik zu halten und hofft er, dieselbe gegen die Umtriebe der Monarchisten wie der Radikalen auch weiter zur Geltung zu bringen. — Der Ministerrath bereitet gegenwärtig die constitutionellen Gesetze vor, welche der Nationalversammlung am ersten Tage ihres Wiederzusammentritts vorgelegt werden sollen.

Italien.

Rom, 30. April. Nach Annahme eines auf Aufhebung der Comité-Berathung und Wiedereinführung der Bureaux gerichteten Antrages setzte die Deputirtenkammer heute die Berathung der Vorlage betreffend die Errichtung eines Militärarsenals in Tarent fort. Der Finanzminister Sella erklärte sich aus finanziellen Rücksichten gegen den Commissionsentwurf, dessen Durchführung eine Ausgabe von 23 Millionen veranlassen werde und bat, den Entwurf des Marineministers anzunehmen, nach welchen die betreffenden Ausgaben sich auf 6½ Mill. beschränken würden. Nichtsdestoweniger nahm die Kammer den Artikel des Commissionsentwurfs, durch welchen 23 Mill. für den fraglichen Zweck bewilligt werden, an, worauf der Finanzminister beantragte, die Berathung einstweilen auszusetzen, damit die Regierung einen Beschluß fassen könne. Die Kammer vertagte sich in Folge dessen bis auf morgen. (W. T.)

Rußland.

Warschau, 1. Mai. Nach amtlichen Angaben hat die jüdische Bevölkerung der Stadt Warschau sich in den letzten 10 Jahren um 98 pCt. vermehrt, während die christliche Bevölkerung in demselben Zeitraum nur einen Zuwachs von 8 pCt. gehabt hat.

Spanien.

Madrid, 29. April. Der „Dtsch. Ztg." wird mit Bezug auf die von ihr gemeldete Verhaftung Serrano's telegraphirt: Die Haft des Marschalls Serrano ist nach wenigen Stunden wieder aufgehoben worden, gegen die vom Marschall übernommene Verpflichtung, sich freiwillig ins Ausland zu begeben. Er reist heute nach Paris ab und begiebt sich von da nach Biarritz. — Außer Olazaga in Paris hat auch der spanische Botschafter in London seine Stelle niedergelegt.

Amerika.

New-York, 30. April. Ein officieller Bericht der Regierung bestätigt, daß die Regierungstruppen den Modoc-Indianern gegenüber eine Schlappe erlitten haben. Die Truppen hatten 13 Todte und 6 Verwundete. Der Bericht erklärt, daß die Gefahr eines allgemeinen Indianer-Krieges nahe liege, wenn die Modoc-Indianer nicht vollständig zur Unterwerfung gebracht würden. (W. T.)

Nach aus Rio de Janeiro eingegangenen Berichten vom 10. März ist der dortigen Kammer ein Gesetzentwurf, betreffend eine Reform der Nationalgarde vorgelegt worden. — Das gelbe Fieber war fast ganz verschwunden. — Die Revolution in Paraguay ist unterdrückt worden. (W. T.)

Asien.

Die eben eingetroffene Post aus Japan bestätigt die telegraphisch gemeldeten Nachrichten über den erfreulichen Fortschritt des ostasiatischen Inselreiches auf dem Felde der Civilisation. Wer fortfährt, sein Haupt zu scheren — die erste Anordnung scheint auf Ungehorsam gestoßen zu sein —, soll bestraft werden, ebenso wer fernerhin Degen oder Schwerter ohne specielle Erlaubniß der Behörden an der Seite oder im Hause führt. Alle gegen die christliche Religion erlassenen Verbote sind zurückgenommen worden. Erbfehden sind strengstens verboten. Der Papst soll einen japanischen Gesandten bekommen. Der Tempel von Mokosi, der durch Feuer zerstört wurde, soll durch einen europäischen Architecten im europäischen Styl auferbaut werden. Endlich — finis coronat opus — soll nach Vorbild der Wiener Ausstellung im Jahre 1877 in Japan gleichfalls eine internationale Ausstellung stattfinden, und den japanischen Commissaren in Wien ist streng auf die Seele gebunden worden, daß sie Herrn Baron Schwarz-Senborn absehen, wie man so ein Ding zu Wege bringt.

Danzig, den 2. Mai.

* Daß das Ordinarium unseres städtischen Bauetats für die nächsten Jahre um 25- bis 30,000 Thlr. gegen den Etat von 1873 ermäßigt werden kann (vergl. die heutige Morgennummer dieser Ztg.), ist wohl nicht zu bezweifeln. Man wird in diesem Fall allerdings — abgesehen von den bereits erwähnten größeren Bauausführungen, welche aus der Anleihe zu bestreiten — knapp und vorsichtig wirthschaften, sich im Wesentlichen auf die laufende Unterhaltung der städtischen Gebäude und Anlagen beschränken und mit einigen Dingen (z. B. mit der Trottoirlegung) etwas langsamer zu Werke gehen müssen, als bisher. Wenn dabei an sich wünschenswerthe Verbesserungen auf wenige Jahre vertagt werden, so halten wir das für weniger nachtheilig, als wenn man die Steuerkraft der Bürger zu stark in Anspruch nimmt, oder die Schlachtsteuer als Gemeindesteuer beibehält. Wir wollen für jetzt auf die einzelnen Positionen des Bauetats nicht spezieller eingehen, zumal da dies schwierig sein würde ohne den Anhalt der letzten Specialetats und Rechnungen. Wir möchten bei dieser Gelegenheit eine Bemerkung machen, die sich auch auf die übrigen Zweige der städtischen Verwaltung bezieht. Weder die gedruckten Rechnungsübersichten (unter dem Titel: „Zusammenstellung der finanziellen Resultate der städtischen Verwaltung") noch die Etats, wie sie in den Protocollen der Stadtverordnetenversammlung publicirt werden, reichen aus, wenn man sich eine vollständigere Uebersicht über die finanziellen Verhältnisse der Commune und über die einzelnen Verwaltungszweige verschaffen will. In anderen größeren Städten werden die Etatsentwürfe in allen ihren wesentlichen Theilen für die Mitglieder der städtischen Behörden gedruckt und es wird dadurch diesen und anderen, die sich für die Sache besonders interessiren, ein genaueres Eingehen erleichtert. Der Schwerpunkt der Etatsberathungen unserer Stadtverordnetenversammlung, die in der Regel erst in

---

„Das ist ganz richtig; und er hat die beste Aussicht, selbst Lord zu werden, denn sein Bruder ist sehr dem Trunke ergeben und ohne Kinder. Ich weiß Alles dies von Finkle".

„Nun?"

„Darum sagte ich, wir müssen die Angelegenheit ernstlich nehmen und auch die nicht geringen Schwierigkeiten wohl ins Auge fassen. Jetzt hat augenscheinlich Miranda Eindruck auf ihn gemacht."

„Ist es nicht wunderbar?" unterbrach ihn die glückliche Mutter. „Er schien ganz bezaubert zu sein von ihr."

„Indeß will mich doch bedünken, als sei er in der ausdrücklichen Absicht nach Newyork gekommen, diese Walworth's wieder zu sehen. Ihnen galt seine erste Nachfrage, und wenn das junge Frauenzimmer noch immer so schön und anziehend ist — er kann frei wählen und trägt sich vielleicht ein Wenig mit romantischen Ideen; sie denke ich mir als schlau und gewandt, und der alte Bursche wird ihr natürlich sagen, wie sie ihre Karten spielen muß. Du weißt, solche Leute haben kein Gewissen."

„Ja, ich durchschaue Alles, und dies bringt mich zu dem zurück, was ich sagen wollte. Ich hoffe, Du beabsichtigst nicht, diese Personen wieder zusammen zu bringen, wie Du versprochen hast?"

„Fällt mir nicht ein — im Gegentheil. Man muß sorgen, daß sie sich nicht wieder begegnen."

Wieder einmal hatte sich das liebenswürdige Paar in demselben Gedanken zusammengefunden.

Mink griff, wenn er einen Plan durchsetzen wollte, nicht zu halben Maßregeln. Er nahm einen ehemaligen Polizeibeamten, einen äußerst geriebenen Burschen in Sold, um den Walworths nachzuspüren. Dieser begab sich in den District, wo der ältere Walworth ansässig war, und brachte die uns bereits bekannten Nachrichten über die weiteren Schicksale der Familie des armen Redacteurs zurück. Auch erzählte er von einem Gerücht, daß der Sohn eines reichen Farmers sich eifrig um die Hand Eda's bewerbe. Herr Mink stutzte diese Nachrichten zu einem Bericht für Belmont zurecht, wie er ihm zweckmäßig erschien. Er verschwieg wohlweislich die bedrängte Lage Walworths, damit nicht etwa der junge Engländer in dem Wunsch zu helfen schleunig die aufgefundenen Spuren zu verfolgen verlangen sollte. Doch glich Herr Mink diese Auslassung in dem Bericht durch eine Zugabe auf der anderen Seite wieder aus. Er theilte Belmont mit, daß Eda die Gattin eines reichen Farmers geworden, mit dem sie nach dem Westen gezogen sei.

„Sie war ein liebliches Mädchen", bemerkte Belmont — wie lebhaft fühlte er dies jetzt, nun sie auf immer für ihn verloren war! — „und ich hoffe, sie hat einen Gatten, der ihrer würdig ist. Es würde mich sehr schmerzen, wenn sie nicht glücklich wäre." Die Hoffnung des jungen Mannes, mit der ihm werth gewordenen Familie Walworth wieder in Beziehung zu treten, war nun zerstört oder wenigstens ihre Erfüllung in unbestimmte Ferne hinausgerückt. Dennoch wollte er gelegentlich brieflich zu erfahren suchen, ob er Herrn Walworth irgendwie Beistand leisten könnte. (Forts. f.)

Wiener Weltausstellung.

Festliche Begrüßungen.

Wien, 29. April.

Gäste von jedem Stande und Berufe, officielle Vertreter der Arbeit, Berichterstatter, die Fürsten, welche den Inaugurationsact durch ihre Anwesenheit verherrlichen sollen und jene Zuzügler, die immer dabei sein müssen, wo etwas Außerordentliches sich ereignet, beginnen sich einzustellen. Den hohen und höchsten Herrschaften wird solche Ankunft höchstens durch das weitläufige Begrüßungsceremoniell etwas unbequem gemacht, den einfachen Reisenden erwarten aber seit gestern, wo alle Fiaker die Arbeit eingestellt haben, hier schlimmere Ungelegenheiten. Kein öffentliches Fuhrwerk finden sie an den Bahnhöfen, mühsam müssen sie ihren Weg in's Hotel, wenn nicht dieses selbst erst suchen, das Gepäck entweder in der Obhut der Station lassen, oder es den Schultern eines Lastträgers anvertrauen. Glücklicher Weise schien gestern und scheint auch heute die Sonne; käme aber Regen in diesen Tagen der Wagennoth, die kaum anderswo sich so stark fühlbar machen dürfte, wie in dem verwöhnten Wien, so wären nicht nur die Fremden, sondern auch die bereits Eingebürgerten, von denen jetzt Jeder eine Menge zu thun hat, den schlimmsten Verlegenheiten preisgegeben. Unbegreiflich ist es, daß die Behörde in dieser Zeit der Telegraphen und Eisenbahnen nicht sofort Fuhrwerk aller Art aus kleinen und größeren Provinzialstädten requirirt hat, um wenigstens dem ärgsten und fühlbarsten Mangel an den Bahnhöfen und im Prater abzuhelfen.

Da unten fördert unablässige Arbeit bei Tag und Nacht zwar tüchtig das Werk, aber daß es auch nur provisorisch den Eindruck des Fertigen mache am Tage der feierlichen Eröffnung, das sieht heute noch sehr unwahrscheinlich aus. Wenn nur die Hallen des großen Palastes selbst aufgeräumt, Kisten und Colli unter heuchlerischen Draperien verborgen würden, so könnte man schon zufrieden sein. Draußen im weiten Park bei den Annexen und Separat-Pavillons ist man meist noch kaum über das Gröbste der Bauanlage hinaus. Viel Vergnügen und Interesse gewährt es, bei den Bauten der einzelnen, besonders der orientalischen Stationen, umherzugehen und zuzuschauen, wie das Volk, denn meist alle haben sie ihre heimischen Originalarbeiter mitgebracht, handtirt. Besonders machten mir die Japanesen viel Spaß, die in der Nachbarschaft Chinas, Aegyptens, Rußlands und der Türkei seitab unter den hohen grünen Praterbäumen ein Stückchen Japan aufzimmern. Sie hocken und kauern in ihren sonderbaren Anzügen, die Hände mit einer Art Handschuh bedeckt und haben den Mund voller kleiner Nägel und Stifte, führen ein kleines Eisenklötzchen an langem Stiele als Hammer und überziehen so die leichten Gerüste aus Bambusrohr oder einer Art riesigem Schachtelhalme mit einer schindelartigen Holzbekleidung. So sieht man die Russen, die Aegypter und andere östliche Völker ebenfalls bei der Arbeit an jenem Ostende des Ausstellungsfeldes. Denn nach ihrer geographischen Lage gruppiren sich die Nationalitäten auch hier. Deutschland und Oesterreich umklammern mit ihren Hallen als Völker der Mitte das Centrum des Ganzen, die gewaltige Rotunde westlich und östlich, an das deutsche Reich schließen sich weiter nach Westen nacheinander Belgien, die Schweiz, Frankreich, Spanien, Portugal, England, Amerika. Der Donaustaat sieht an seiner östlichen Seite Ungarn, Rußland, Griechenland, die Türkei, Aegypten, China, Japan und was sonst nach Sonnenaufgang zu liegt. Und so stellen die Völker sich auch selbst im Parke durch ihre nationalen Separatschöpfungen aus. Dieses Arbeiten der Einzelnen nach ihrer Landesart bildet ein interessantes Moment auf dem großen Turnierplatze der Weltarbeit, weit interessanter und instructiver als später die in Nationaltrachten herausgeputzten Kaffeeschänker, Tabakshändler, Theekrämer, Kumis-Bereiter oder gar die kredenzenden Nationalbäuerinnen, von denen eine bereits in einem elsässischen Bauernhause bei Verabreichung von Milch, Brod, Butter oder Wein ihre interessante nationale Situation in unglaublich hohen Guldenzechen verwerthet.

Ein anderes Arbeitsfeld amüsirt uns höchlich auf einem freien Platze in der Nähe des Haupteinganges. Dort ist mindestens ein halbes Dutzend Drehkreuze aufgestellt und die Kassirer müssen sich für ihren mühseligen Beruf einüben. So leicht das Ding scheint, so hat es doch seine Schwierigkeiten. Um Allen zu begegnen, sich auf jedes einzuspielen, ist das Ganze sorgfältig künstlich in Scene gesetzt, von einer Regie geleitet. Wohl zwanzig Menschen passiren in einem ununterbrochenen ringförmigen Gänsemarsche das mit seinem Cassirer-Kandidaten bewaff-

dem zweiten Monate des Etatsjahres zum Abschluß gelangen, liegt in der Commission; was in den öffentlichen Sitzungen verhandelt wird, beschränkt sich auf ein Minimum. Daß es unter solchen Umständen für die Presse nicht leicht ist, den Etatsberathungen größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, liegt auf der Hand. Die bevorstehende Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer macht eine anderweitige Regelung unseres städtischen Steuerwesens, und eine eingehende Berathung über unseren gesammten Communalhaushalt nothwendig. Gerade diesmal ist es von besonderer Wichtigkeit, daß die Berathung des Etats in der Stadtverordneten-Versammlung im Herbst d. J. beginnt und daß sie vor Schluß des Jahres zu Ende geführt wird, da damit in unmittelbarem Zusammenhange die Frage steht, ob die Mahl- und Schlachtsteuer mit dem 1. Jan. 1874 in Danzig fortfallen soll, oder erst mit dem 1. Jan. 1875. Der Wunsch wird daher gerechtfertigt sein, daß die Vorbereitungen für die Aufstellung des Etats möglichst frühzeitig getroffen werden und daß eine Vorberathung desselben in öffentlicher Sitzung der Stadtverordnetenversammlung stattfinde. Bei den Verhandlungen über die Canalisirungsfrage waren sogar die Sitzungen der Commission öffentliche; man war allseitig bemüht, das auf die Vorlage bezügliche Material der gesammten Bürgerschaft zugänglich zu machen. Auch an den bevorstehenden Verhandlungen hat die Bürgerschaft ein hervorragendes Interesse.
(Fortsetzung folgt.)

* Von dem Herrn Finanzminister ist auf den in einer Steuerdefraudations-Prozeßsache von dem Beschuldigten eingelegten Recurs dahin Entscheidung getroffen worden: daß derjenige, welcher die Bespeisung der Gefangenen einer Gefangenen-Anstalt in Entreprise übernimmt, von der Gewerbesteuer frei ist, weil er den Oeconomen geschlossener Gesellschaften gleichzuachten sei, die der Gewerbesteuer nicht unterliegen. — Daß die Gesellschaft im concreten Fall eine geschlossene ist, unterliegt keinem Zweifel, da sämmtliche Mitglieder derselben hinter Schloß und Riegel sitzen; inwieweit die von dem Herrn Minister beliebte Analogie sonst zutrifft, muß dem Urtheil des Denkenden überlassen werden. Zu bemerken ist hier noch, daß die Schankwirthe in den Militär-Kasernen die volle Gewerbesteuer zu zahlen haben.

* Von den Ministerien des Handels und der Finanzen sind Verhandlungen eingeleitet, welche zum Zweck haben, für Schiffe von 80 Tonnen und weniger Tragfähigkeit bei Reisen, welche dieselben zwischen Häfen im Gebiet des deutschen Bundes unternehmen, ohne fremde Häfen zu berühren, die Hafenabgaben auf die Hälfte zu ermäßigen.

* Es werden Klagen darüber laut, daß das hiesige gewerbliche Schiedsgericht ohne Noth seine Competenz beschränke. Insbesondere beschwert man sich darüber, daß das Schiedsgericht es ablehne, sich als forum contractus zu betrachten und demnächst die Klagen der Meister gegen entlaufene Gesellen und Lehrlinge zurückweise, sobald die Letzteren die Stadt verlassen haben. Die Meister kommen dadurch in eine üble Lage, indem die Behörden des Orts, an welchen sich die Entlaufenen begeben, sich, wie mehrfach vorgekommen ist, ebenfalls für incompetent erklären, der Meister also rechtlos bleibt. Es wäre zu wünschen, daß das Schiedsgericht die durch eigene Entschließung so eng abgesteckten Grenzen etwas erweiterte und wenigstens die Fälle der angeregten Art vor sein Forum zöge. Dem hiesigen Gewerbestande geschähe damit ein wesentlicher Dienst und die Gewerbeordnung ist dem nicht entgegen.

* Die Direction der Danziger Privat-Actienbank macht bekannt, daß die sämmtlichen im Umlauf befindlichen Noten des Instituts à 100 Thlr., und zwar die Emission vom 1. Juli 1857 auf rosa Papier, vom 1. Juli 1867 auf weißem Papier, vom 1. Mai 1871 auf weißem Papier, mit blauem Ueberdruck und blauen Nummern, aus dem Verkehr gezogen, baldigst aufgerufen und durch neue ersetzt werden. Die neuen Noten tragen das Datum vom 1. März 1873.

* Von mehreren städtischen Gemeinden verschiedener Provinzen sind an das Abgeordnetenhaus Petitionen gerichtet worden, in welchen über den unzureichenden Betrag der in Folge des Gesetzes den Gemeinden für die Erhebung und Veranlagung der Klassensteuer zustehenden Gebühr Beschwerde geführt und eine Erhöhung der letztern im Wege der Gesetzgebung beantragt wird. Um zu erfahren, ob und in wie weit ein Bedürfniß zu einer solchen Abänderung des Gesetzes als vorhanden anzuerkennen ist, sollen über die wirkliche Höhe der durch die Erhebung und Veranlagung der Classensteuer erwachsenden Ausgaben sorgfältige Ermittlungen angestellt werden. Deßhalb ist von Seiten der obersten Ministerialstelle den Bezirksregierungen die Anweisung zugegangen, es zu veranlassen, daß nach einem gegebenen Formular eine Zusammenstellung der im Jahre 1872 für die Erhebung und Veranlagung der Classensteuer verausgabten Kosten anzufertigen sei.

* Der Finanzminister hat die K. Kassen seines Ressorts anweisen lassen, die in ihren Beständen sich befindenden und ferner sich ansammelnden preußischen Friedrichsd'ors und kurhessischen Pistolen, sofern sie das gesetzliche Passirgewicht haben, in angemessenen Summen durch die Regierungs-Hauptkassen an die Reichshauptkasse zu Berlin abzuliefern. Die von einzelnen K. Kassen in Zahlung angenommenen hannover'schen Pistolen gehören zu denjenigen Goldmünzen, welche einen gesetzlich feststehenden Cours nicht haben und deren Einziehung für jetzt noch nicht beabsichtigt wird; sie sind deshalb nicht mit einzuliefern, auch nicht weiter zu asserviren, sondern zu Zahlungsleistungen wieder zu verwenden.

* Verkauft wurden die Grundstücke: 1) Breitgasse No. 53 von dem Feldwebel Schmiedecke an Fräulein Geschinski für 6850 Thlr., 2) hinterm Lazareth No. 7-9 von dem Zimmermann Rupf an den Fuhrherrn Rabowski für 3000 Thlr., 3) am Langen Markt No. 20 von dem Dr. Bredow an den Kaufmann Julius Retzlaff für 35,000 Thlr., 4) am Altstädtischen Graben No. 79 von dem Buchhalter Reimann an den Malermeister Ahrens für 5600 Thlr., 5) Lastadie No. 13 von dem Zimmermeister Blöß an die Wittwe Bach für 4690 Thlr., 6) am Hausthor No. 6 von dem Zimmermann Bobinski an den Kaufmann Greifenhagen für 5200 Thlr.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 1. d.] Unter der Anklage der intellectuellen Urheberschaft zu einer falschen Beurkundung stehen: der Rentier Carl Koschnick, das Dienstmädchen Minna Olboeter und der Commis Johann Adalbert Retzlaff, sämmtlich von hier. Koschnick, welcher mit seiner Ehefrau Louise geb. Weichbrodt in Gütergemeinschaft lebte, hatte am 27. März 1871 vor dem Notar Schönau das ihm gehörige Grundstück Wonneberg No. 29 an den Zimmermann Eisenblätter verkauft. Da er wußte, daß seine Ehefrau, mit welcher er in Ehescheidung stand, in den Verkauf nur dann willigen würde, wenn sie ihr Eingebrachtes und ferner 500 Thlr., die ihr Vater zum Ankauf des qu. Grundstücks hergegeben, zurückerhielte, hatte er die Olboeter, welche damals bei ihm diente, zu dem Verkaufsact mitgenommen und mit ihrer Bewilligung dem Notar Schönau als seine Ehefrau vorgestellt. Das Gleiche hatte Retzlaff, der bei dem Verkaufe als Unterhändler figurirt hatte, und bei dem notariellen Act zugegen war, gethan, obwohl er wußte, daß die O. nicht die Ehefrau des Koschnick war. Die O. hat sodann als angebliche Ehefrau des Koschnick in den Verkauf des qu. Grundstücks gewilligt. Koschnick ist geständig. Retzlaff hoffte bei dem Geschäft eine gute Provision zu erhalten. Den Koschnick für dieses Verbrechen zu gewinnen, war um so leichter, als dieser ein durch Trunk heruntergekommener Mensch und es ihm nur darum zu thun war, Geld zu erhalten. Dagegen machte die Olboeter ihre Schwierigkeiten; Retzlaff wußte aber ihre Bedenken durch betrügerische Vorstellungen zu beseitigen. Er stellte ihr namentlich vor, daß sie nichts Strafbares begehe, wenn sie sich als die Ehefrau des Koschnick vorstellen lasse, und demnächst deren Namen schreibe und daß es ihre Pflicht sei, den Wunsch ihres Dienstherrn zu erfüllen. Retzlaff ertheilte ihr auch Schreibunterricht, um demnächst im Stande sei zu können, den Namen der Frau Koschnick zu schreiben. Alles dieses behauptet die O., welche unter Thränen versichert, gar nicht einmal gewußt zu haben, um was es sich eigentlich gehandelt habe. Retzlaff ist zwar auch geständig, bestreitet aber die Absicht gehabt zu haben, sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen. Dies ist indessen festgestellt. Koschnick macht den unwahren Einwand, daß er zur Zeit der Begehung der strafbaren Handlung geisteskrank gewesen. Die Geschwornen sprachen in Betreff des Koschnick und des Retzlaff das Schuldig aus, unter Annahme mildernder Umstände bei K.; die O. erachteten sie nicht schuldig. Der Gerichtshof erkannte gegen K. auf 4 Monate Gefängniß, gegen R. auf ein Jahr Zuchthaus.

* Vor dem Schwurgerichte wurde heute die Anklagesache wider den Knecht Ferdinand Maletzki und die Knechte Neubaur und Gebrüder Jahr aus Reichenberg resp. Hochzeit verhandelt. Maletzki ist angeklagt am 13. November 1872 in dem sog. Knüppelkruge zu Quadendorf den Fleischergesellen Carl Heinrich Kratzke durch Messerstiche körperlich verletzt zu haben, in Folge deren Kratzke auf dem Kampfplatze todt liegen blieb. Die Section hat 12 Messerstichwunden an der Kratzkischen Leiche festgestellt, von denen eine die rechte Schenkelarterie durchschnitten und den Tod durch Verblutung herbeigeführt hat. Die andern Angeklagten sind nur beschuldigt, sich an diesem Angriffe betheiligt zu haben. Die heutige Verhandlung hat indeß Thatsachen ergeben, aus welchen der Herr Staats-Anwalt Veranlassung nahm, gegen Maletzki die Anklage auf Todtschlag und gegen die andern Angeklagten wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode auszudehnen. Die Sache mußte nunmehr aus einem formellen Grunde vertagt werden, da den 3 letztern Angeklagten, welche nur eines Vergehens beschuldigt sind, keine Vertheidiger zugeordnet waren, nunmehr aber nach dem Ergebniß der heutigen Verhandlung ihnen ein solcher ex officio bestellt werden muß.

Elbing, 1. Mai. Die Dienstmagd Gorunza ist verhaftet, weil sie im Verdachte steht, am 23. April d. J. die Gebäude ihres Dienstherrn, des Hofbesitzers Voigt in Ellerwald, 5. Trift, vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Rache soll das Motiv der That sein, da Voigt seinen Dienstleuten seit Ostern d. J. den Morgenkaffee entzogen und ihnen dafür Grütze gegeben hat. Grütze aber will die Gorunza nicht vertragen können und hat deshalb seit jener Zeit gar kein Frühstück genossen und Drohungen gegen Voigt ausgestoßen. (A. Z.)

Braunsberg, 1. Mai. Vor 8 Tagen gingen der Besitzer Gerigk und der Schulz F. Preuschoff in Bethkendorf auf die Jagd, um — was freilich jetzt noch nicht erlaubt ist — einen Rehbock zu schießen. Als ein solcher bald in Sicht kam, legte G. darauf an, der Schuß versagte aber. Darauf eilte er nach Hause, um die Hunde zu holen. Zurückgekehrt, sah er im Busche sich etwas bewegen, glaubte, es sei der Rehbock, schoß und verletzte den im Busche befindlichen Preuschoff so gefährlich im Unterleib und Bein, daß derselbe Dienstag früh an den Folgen des Schusses gestorben ist.

* Marienwerder, 1. Mai. Das Appellationsgericht hat das Erkenntniß erster Instanz gegen den Redacteur und den Verleger der „Gaz. Torunska" wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck bestätigt. Dasselbe lautete auf 50 Thlr. resp. 5 Thlr. Geldbuße. — Ein anderer Preßprozeß gegen ein polnisches Blatt, den „Dziennik Poz.", kam am 29. April in Posen zur Entscheidung. Es war nämlich im vorigen Jahre die Wahl von zwei Candidaten polnischer Nationalität, Kandulski und Goslawski, zum Bürgermeister der Stadt Briesen in Westpreußen seitens der Regierung in Marienwerder nicht bestätigt worden. Darüber brachte nun der „Dziennik Pozn." unter der Ueberschrift: „Gleichberechtigung in Preußen" einen Artikel, in welchem gesagt war, „gegenüber einem solchen Verfahren sei es, anstatt von Gleichberechtigung zu sprechen, besser, offen einzugestehen, daß die Gesetze geschrieben werden und bestehen nur für die Deutschen, daß es dagegen für die Polen im constitutionellen preußischen Staate keine Rechte und Gesetze gebe." Wegen dieser Aeußerung, in der eine Beleidigung der Regierung zu Marienwerder gefunden wurde, beantragte der Staatsanwalt in Posen gegen den Redacteur des „Dziennik" eine Geldbuße von 30 Thlr., doch beschloß der Gerichtshof, die Entscheidung auszusetzen, bis die Regierung zu Marienwerder sich erklärt habe, ob jene beiden Candidaten aus dem Grunde nicht bestätigt worden seien, weil sie der polnischen Nationalität angehören. Uebrigens ist der eine derselben nachträglich bestätigt worden.

♎ Thorn, 1. Mai. Auf dem Bahnhofe Mocker ist am 27. April, Abends, bei Ankunft des Zuges aus Osterode eine grüne Brieftasche mit ca. 400 Thlr. Papiergeld (3 Stück 100-Thalerscheine, das andere in kleineren Kassenscheinen) und mehreren Wechseln im Betrage von 18,000 Thlr. verloren worden. Die Aussteller der Wechsel, so wie die Giranten A. Wolff Otterstädt, Piorkowski u. s. w., sind von dem Verluste bereits unterrichtet; für Rücklieferung der Brieftasche mit den Wechseln ist eine Prämie von 200 — 400 Thlr., je nach Umständen, ausgesetzt, für deren richtige Auszahlung der hiesige Polizei-Commissarius Hr. Finkenstein Sorge tragen wird, an den die Tasche mit Inhalt auch abzugeben ist.

A. Thorn, 1. Mai. Die Statistik des Bahnverkehrs weist eine stetige Entwickelung und Zunahme der Handels- und Verkehrsverhältnisse unseres Platzes nach. Wir geben in Folgendem die Ergebnisse für 1872. Südbahnhof Thorn. Angekommen: Güter 877,000 Ctr., Vieh 3841 Ctr. Personen 75,669; Abgegangen: Güter 804,619 Ctr., Vieh 231,395 Ctr., Personen 73,355. — Nordbahnhof Mocker. Angekommen: Güter 318,695 Ctr., Vieh 10,214 Ctr., Personen 31,064. Abgegangen: Güter 77,864 Ctr., Vieh 1269 Ctr., Personen 31,466. — Unter dem auf dem Südbahnhof Thorn abgegangenen Vieh figuriren: 107,882 Gänse und Puten und 98,152 Schweine. Thorn nimmt in Betreff des Viehverkehrs die zweite Stelle unter den Bahnhöfen der Ostbahn ein, die erste Königsberg. Die Zahlen für den Nordbahnhof Mocker beziehen sich allein auf die neue Thorn-Insterburger Bahn, von welcher im Jahre 1872 nur die 7½ Meile lange Strecke bis Jablonowo in den 11 Monaten Januar bis November im Betrieb war und erst am 1. Dezember die 16 Meilen lange Strecke bis Osterode dem Verkehr übergeben wurde. Das Resultat dieses ersten Betriebsjahres ist in hohem Grade überraschend und zeigt eine Entwickelungs- und Verkehrsfähigkeit unserer Gegend, die jede Erwartung übertrifft. Man darf freilich nicht übersehen, daß die Lage des Getreidehandels, welche seit voriger Ernte eine eigenthümliche ist, hierbei von Einfluß ist. Seit September v. J. begann der Getreide-Export unserer Provinz nach Schlesien, Oesterreich und Sachsen. Glogau, Breslau, Olmütz, Zittau, Görlitz, Chemnitz 2c. beziehen Getreide aus unserer Gegend, vorzüglich Roggen, doch auch Weizen und Erbsen. Der Versandt ist seit vorigem Herbst ein stetig andauernder und beläuft sich wöchentlich auf 6 bis 20,000 Ctr. Die Güterzüge von Osterode kommen oft mit 2 Locomotiven bespannt an. Nächstdem nimmt der Versandt von Spiritus und Vieh eine bedeutende Stelle ein und die hiesigen wöchentlichen Viehmärkte (Actiengesellschaft) erweisen sich als ein so tes gut begründetes Unternehmen. Diese guten Resultate können aber nur als der Beginn einer viel umfassenderen Entwickelung unseres Handels und Verkehrs betrachtet werden. Vor vier Wochen erst ist die wichtige Strecke Thorn-Inowraclaw (Oberschlesische Bahn) dem Güterverkehr eröffnet worden und es sind bereits die nöthigen Schritte gethan, um einerseits einen directen Verkehr mit den oberschlesischen Kohlenbezirken, anderseits mit Berlin via Posen-Frankfurt herzustellen. Von weittragender Wichtigkeit ist ebenfalls der directe Personen- und Güterverkehr zwischen Thorn und Leipzig (Dresden) via Posen-Guben, dessen Einrichtung ebenfalls in Aussicht genommen ist.

* Dem Kreisphysikus Dr. Elbe zu Sensburg und dem practischen Arzt Dr. Hamm zu Tilsit ist der Character als Sanitätsrath verliehen worden.

Insterburg, 20. April. Zum Bau eines Gymnasiums in unserer Stadt sind als erste Kostenrate 50,000 Thlr. aus Staatsmitteln bewilligt.

Vermischtes.

Köln. Die beiden Domthürme haben bis jetzt eine Höhe von 220 Fuß erreicht und es wird nunmehr mit dem Bau der Spitzen begonnen werden. Die Gesammthöhe soll 500 Fuß betragen, es ist also bis jetzt noch nicht die Hälfte erreicht. In 6 Jahren hofft man den Bau der Thürme beendigt zu haben.

Berlin, 2. Mai. Angekommen 3 Uhr 30 Min.

		Crs. v. 1.			Crs. v. 1.
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	89	89
Mai	90⅜	89⁶/₈	Wstp. 3½%Pfdb.	81	81⅛
Juli-August	85⅜	84⁶/₈	do. 4% do.	90⅝	90⁴/₈
Sept.-Oct.	79¾	79¼	do. 4½% do.	100⅛	100
Roggen fest			do. 5% do.	105⁴/₈	105⁶/₈
Mai-Juni	54⅝	54⅝	Lombardenser.Cp.	116⅜	116²/₈
Juli-August	54⁴/₈	54⅜	Franzosen	205	204⅜
Sept.-Oct.	54⅛	54	Rumänier	45⅜	45²/₈
Petroleum			Neue franz. 5% A.	86²/₈	86
Spt.-O. 200Pfd.	12⁶/₂₄	12⁸/₂₄	Oester. Creditanst.	196⅜	196²/₈
Rüböl Spt.-Oct.	23⅙	23	Türken (5%)	52²/₈	52
Spiritus			Oest. Silberrente	66⁴/₈	66⁴/₈
Mai-Juni	18 —	17 26	Ruſſ. Banknoten	80⁶/₈	80⁶/₈
Sept.-Octbr.	18 16	18 15	Oester. Banknoten	91³⁄₁₆	91³⁄₁₆
Pr. 4½% conſ.	104	104	Wechselcrs. Lond.	—	6.19⁵/₈

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Mai.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 Pfd. behauptet.

fein glasig und weiß	127 135 Pfd.	Thlr. 87 90 Br.	77-87 Thlr. bez.
hochbunt	128 130 Pfd.	„ 85 87 „	
hellbunt	125 127 Pfd.	„ 82 86 „	
bunt	125 127 Pfd.	„ 80 84 „	
roth	128-130 Pfd.	„ 78 82 „	
ordinair	110-121 Pfd.	„ 52 70 „	

Regulirungspreis für 126 Pfd. bunt lieferbar 85 Thlr.
Auf Lieferung für 126 Pfd. bunt pr. Mai und pr. Mai-Juni 85 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 85 Thlr. Gd., pr. September-October 80 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 Pfd. unverändert, 120 Pfd. 51 Thlr., 124 Pfd. 54½ Thlr.
Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar 48½ Thlr., inländischer 52 Thlr.
Auf Lieferung pr. Mai und pr. Mai-Juni 48½ Thlr. bez.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 Pfd. kleine 106 Pfd. 51½ Thlr., 110 Pfd. 52⅝ Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 Pfd. Regulirungspreis 43½ Thlr.

Wicken loco pr. Tonne von 2000 Pfd. 43 Thlr.

Hafer loco pr. Tonne von 2000 Pfd. 43⅝ Thlr.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 17⁷/₂₄, 17⁸/₂₄ Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.19⅝ Br., 6.19⅝ gem. 3½ % Staatsschuldscheine 88⅝ Gd. Danziger Privatbank 114 Gd. 3½ % westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 80⅞ Gd., 4% do. do. 90¼ Gd., 4½ % do. do. 100¼ Br., 100⅛ gem. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100¼ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 2. Mai.

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 87 Br., 86½ Gd. Maschinenbau 81 Br. Marienburger Ziegelei 97 Br. Brauerei 97 Gd. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschau Cement 100 Br. 5% Türken 52¼. Lombarden 116½ Br. Franzosen 204½ Br.

Danzig, 2. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und regnerisch. Wind: W.

Weizen loco wurde am heutigen Markte zu unveränderten Preisen gehandelt es sind auch 400 Tonnen gekauft, doch war die Kauflust nicht allgemein, sondern nur vereinzelt. Bezahlt ist für roth 125 Pfd. 82 Thlr., bunt 120 Pfd. 77 Thlr., 121 Pfd. 80 Thlr., 125 Pfd. 84½ Thlr., hellbunt 121/123 Pfd. 82½, 83½ Thlr., hochbunt und glasig 127 Pfd. 87 Thlr. pr. Tonne. Termine fest gehalten, aber ohne Umsatz; 126 Pfd. bunt Mai, Mai-Juni 85 Thlr. Br., Juni-Juli 85 Thlr. Gd, Juli-August 85 Thlr. Br., Sept.-Oct. 80 Thlr. Br. Regulirungspreis 126 Pfd. bunt 85 Thlr. Gekündigt heute 50 Tonnen, überhaupt bis jetzt 950 Tonnen.

Roggen loco fest. 120 Pfd. 53 Thlr., 124 Pfd. 54½ Thlr., neuer polnischer 120 Pfd. 51 Thlr. alter polnischer 120 Pfd. 48 Thlr. pr. Tonne bezahlt und sind 150 Tonnen gehandelt. Termine unverändert, 120 Pfd. Mai-Juni 48½ Thlr. bez., Juni-Juli 51½ Thlr. Br. Regulirungspreis 120 Pfd. 48½ Thlr., inländischer 52 Thlr. Gekündigt wurden heute 50 Tonnen, überhaupt bis jetzt 4692 Tonnen. — Gerste loco gut zu lassen, kleine 106 Pfd. 51½ Thlr., 108 Pfd. 52⅝ Thlr., 110 Pfd. 52⅝ Thlr., große besetzt mit Geruch 115 Pfd. 46⅝ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco fest gehalten, ohne Umsatz bei kleinem Angebot. Termine ohne Angebot. Gekündigt nichts. Regulirungspreis Futter- 43½ Thlr. — Wicken loco brachten 43 Thlr. pr. Tonne. — Kleesaat loco weiße alte 17 Thlr. pr. 100 Kilo. — Spiritus loco zu 17⁵⁄₁₂ und 17⅓ Thlr. verkauft.

Berlin, 1. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72–93 Thlr. nach Qualität gefordert. pr. Mai 89½—90—89¾ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 88—87⅝ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 87⅝—⅝ Thlr. bz., pr. Juli-August 84⅞—⅞ Thlr. bz., pr. Septbr.-October 79½—79¼ 79¼ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 54–59 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Mai 55½—54⅝ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 55½—54⅝ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 55½—⅜ Thlr. bz., pr. Juli-August 54⅞—½ Thlr. bz., pr. September-October 54¼—54 Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 51—56 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 43—52½ Thlr. nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 49 bis 55 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 44—47 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11½—11¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 11 bis 10½ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅝ 8¼ Thlr. Nr. 0 u. 1 7½—7⅓ Thlr., pr. Mai 7 Thlr. 23—24 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 Thlr. 23—24 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 7 Thlr. 27—26½—27 Sgr. bz., pr. Juli-August do., pr. August-Septbr. do., pr. September-October do. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 22½ Thlr., pr. Mai 22½ 21⅞—22—2⅛ Thlr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 22½—⁵/₂₄—⅛ Thlr. bz., pr. September-October 23½—23—23⅛—23 Thlr. bz., pr. October-November 23½—⅛ Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 12⅝ Thlr., pr. Mai 11⅞ Thlr., pr. Septbr.-October 12¼ Thlr. bz., pr. October-November 12⁷⁄₁₂ Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17 Thlr. 21—18 Sgr. bz., mit Faß pr. Mai 17 Thlr. 27—24—26 Sgr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 18 Thlr. 8–5—6 Sgr. bz., pr. Juli-August 18 Thlr. 18—15—16 Sgr. bz., pr. August-September 18 Thlr. 26—23—22 Sgr. bz., pr. September-October 18 Thlr. 15—13—14 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 1. Mai. Wind: N.
Angekommen: Nicolai, Richard, Newcastle; Moir, Venture, Wemyß; beide mit Kohlen. — Vierow, Emilie Hoyse, Lissabon, Salz.
Retournirt: Otto, Zufall.

Den 2. Mai. Wind: N.
Angekommen: Thorsen Sandvigen, Leith, Theer. — Houffelle, Sirius (SD), Königsberg, nach Stettin bestimmt, Güter. — Többens, Freundschaft, Sunderland, Kohlen. — Foulston, Yorkshireman (SD.), Hull, Güter. — Fleck, Anne, Liverpool, Salz.
Gesegelt: Boenker, Vesta (SD.), Amsterdam; Lowery, Irwell (SD.), Hull; beide mit Getreide.
Angekommen: Marx, Stolp (SD.), Stettin, Güter.
Ankommend: Dampfer „Love Bird."

Thorn, 1. Mai. — Wasserstand: 2 Fuß 9 Zoll.
Wind: SO. — Wetter: Regen.
Stromab:
Tabieng, Rothenberg, Polen, Bromberg, 5 Tr., 189 St. h. H., 1569 St. w. H., 2 L. Faßh., 100 L. st. Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
1	4	333,72	4,8	N., stark, wolkig, klar.
2	8	334,72	2,8	NO., lebhaft, trübe, bezogen.
	12	335,17	5,2	NNW., stark, do. do.

---

nete Drehkreuz. Jeder bekommt seine Rolle zugetheilt. Der Eine reicht den Guldenzattel klar und offen hin und wird schnell expedirt, ein Anderer kneift ein fest zusammengefaltetes Papierchen in der Hand und muß zuvor vom Kassenmann angewiesen werden, die Hand zu öffnen; wieder Einer möchte mit seiner Frau und dem ältesten Jungen hinein, meint aber für den Engel nicht voll bezahlen zu dürfen und muß entweder noch einen dritten Gulden hervorsuchen oder zurück. Dieser hofft, daß man mit ihm doch wohl eine Ausnahme machen und ihm auf eine Fünfguldennote herausgeben würde, Jener kratzt aus seiner Tasche sechs oder acht Silberzehnerle zusammen und das übrige in Kupfergeld. So wird jede Eventualität arrangirt, die fingirten Ausstellungsbesucher wechseln öfter ihre Rollen und der scharf beobachtete Kassenmann hat nicht eher sein Examen bestanden, bis er schnell und kurz jeden Ankömmling zurecht weist, wegschickt, expedirt, ehe noch der Stift im Kreuze knackt, denn sobald dies geschehen, ist der Eintritt einer Person markirt, der Gulden verwirkt.

So rüstet Alles sich zum Empfange. Eine solenne Begrüßungsfeier hatte gestern Abend der hiesige Schriftsteller- und Journalisten-Verein Concordia den zur Ausstellung bereits angekommenen Vertretern der Presse veranstaltet. So glänzend und großartig wird kaum eine andere hauptstädtische Tagespresse Europas Gastfreundschaft zu üben vermögen, liebenswürdiger, ungezwungen heiterer und gemüthlicher gewiß keine andere als die Wiener. Die Einladungen lauteten einfach auf ein zwangloses Beisammensein zu allgemeiner Begrüßung und zum Zweck der Annäherung der Berufsgenossen von der Feder unter einander. Eins der neuen, fürstlich ausgestatteten, musterhaft eingerichteten, ausgezeichnet verwalteten Hotels, „Hotel Metropole", diente als Local. Gegen 9 Uhr ging man dorthin. Aus dem weiten prachtvollen Säulen-Vestibül tritt man in einen rings umschlossenen Palasthof. Er ist mit mattem Glase überdeckt, jetzt durch oberhalb der Glasdecke entwickelte Lichtmassen hell erleuchtet. Ringsum öffnen sich auf diesen so zu einem riesigen Saal umgewandelten Hof Balcons, Fenster, Loggien in den oberen Stockwerken, unten Lesesäle, kleinere Frühstückszimmer und längs der dem Vestibül gegenüberliegenden Hinterfront der große Speisesaal. Er strahlt heute in dem Glanze von fünf Kronleuchtern dem Eintretenden entgegen, denn die drei Thürbogen nach dem Hofe hin stehen offen, so daß der Festsaal wie eine tiefe offene Loggie erscheint. Alle Fenster und Balcons des Innenraumes sind besetzt mit Köpfen, denn inmitten des glasbedeckten Palasthofes ist Strauß mit seiner vollzähligen Schaar etablirt, um die Festgäste durch ein Concert zu unterhalten. Schon der Eintretende fühlt sich inmitten eines glänzenden, heiter belebten Festes. Die prachtvolle in zartem Lichtgrau und Gold decorirte Hofhalle mit den vielen Menschen und der Musik, der Durchblick auf die strahlenden Lichtmassen des Festsaales durch die drei weiten Bogen und die liebenswürdige Freundlichkeit der Wirthe, die schon überall Bekanntschaften machten und vermittelten, brachte sofort eine heitere, angeregte und zugleich ungemein behagliche Stimmung in das Begrüßungsfest. Natürlich waren die Wirthe in bedeutender Majorität. Es mögen 150 Personen anwesend gewesen sein, der Zuzug fremder Journalisten und die Zahl der an sie ergangenen Einladungen betrug aber bis gestern noch nicht fünfzig, so daß selbst, wenn alle dort gewesen wären, sie doch kaum den dritten Theil der Gesellschaft gebildet hätten. Vertreten waren außer den österreichischen Provinzen hauptsächlich Amerika, England, Frankreich und Deutschland; von bekannteren Landsleuten bemerkte ich nur den alten noch sehr frisch aussehenden Ludwig Walesrode, Julius Rodenberg und natürlich Ludwig Pietsch, den Allgegenwärtigen.
(Schl. f.)

Heute Nacht 12½ Uhr wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Knaben entbunden.

Danzig, 2. Mai 1873.

Georg Monglowski.

Heute Morgen 3 Uhr wurde meine geliebte Frau **Marie**, geb. **Teichgraeber**, von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden.

Adl. Glashütte bei Altenburg Ostpr., 28. April 1873.

Theodor Hilscher,
Rittergutsbesitzer.

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden hoch erfreut

Director **E. Willms und Frau,** geb. **Baunitz.**

Marienwerder, 29. April 1873.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach fünftägigem Krankenlager in Charlottenhof die verwittwete Rittergutsbesitzer **Auguste von Windisch,** geb. **Zimdar,** am Lungenschlage in ihrem 55. Lebensjahre, welches tiefbetrübt, statt jeder besondern Meldung, anzuzeigen.

Zalensee, 30. April 1873.

Die Hinterbliebenen.

Nothwendige Subhastation.

Die den Besitzern **Joseph** und **Anna,** geb. **Radzikowski Krause'schen** Eheleuten gehörigen, in der Dorfschaft Subkau belegene, im Hypothekenbuche der Dorfschaft Subkau sub No. 12, 15 und 22 verzeichneten Grundstücke, sollen

am 7. Juli 1873,
Vormittags 11 Uhr,

in Dirschau an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 9. Juli 1873,
Vormittags 11 Uhr,

in Dirschau an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks: 1. Subkau No. 12 36 Hektare 18 Are 10 □Meter; 2. Subkau No. 15 26 Hektare 0,2 Are 70 □Meter; 3 Subkau No. 22 2 Hektare 62 Are 70 □Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 1. von Subkau No. 12 254 Rt.; 2. von Subkau No. 15 $188\frac{70}{100}$ Rt.; 3 von Subkau No. 22 $21\frac{94}{100}$ Rt.; der Nutzungswerth, nach welchem die 3 Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden, zusammen 50 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Dirschau, den 23. April 1873.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Zufolge Verfügung von heute ist die zu Freystadt errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Simon Becker** daselbst unter der Firma

S. Becker

in das diesseitige Firmenregister sub No. 161 eingetragen.

Rosenberg, 28. April 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Die neue

Musikalienhandlung

von

H. Kohlke,

74. Langgasse **74.**

empfiehlt ihre aus ca. 25,000 Nummern bestehende Leih-Anstalt zu gef. Abonnements unter günstigen Bedingungen. Größtes Lager neuer Musikalien.

Oberhemden,

Nachthemden, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Unterkleider, Cravatten, Shlipse,
äußerst billig
empfiehlt
die Wäsche-Fabrik von
Adalbert Karau.

Einzelne Hemden und Kragen zu sehr herabgesetzten Preisen.

35. Langgasse Löwenschloß. **35.**

Amerik. Schmalz,

ausgewogen und in Fässern, versteuert und unversteuert, empfiehlt billigst

A. W. Schwarz,
16. Fleischergasse 16.

Amerik. Speck

in Seiten und Kisten, versteuert und unversteuert, offerirt billigst

A. W. Schwarz,
16. Fleischergasse 16.

Frische Silberlachse,

neue Zufuhr, empfiehlt und versendet bei billigster Preisberechnung gegen Nachnahme

Alexander Heilmann,
Scheibenrittergasse 9.

Kiehl & Pitschel,

Danzig, 71. Langgasse 71,

Leinen-Handlung, Wäsche- und Corset-Fabrik.

Begünstigt durch vortheilhafte größere Einkäufe in den besten Fabrikaten, sind wir im Stande, die Preise außerordentlich billig zu stellen und bitten von unten stehendem Preis-Verzeichniß gütigst Notiz zu nehmen. — Bei Aussteuern und größeren Einkäufen räumen wir unsern geehrten Abnehmern besondere Vortheile ein.

Halbe Stücke Leinen zu Stückpreisen.

Halbe Stücke Leinen zu Stückpreisen.

Preis-Verzeichniß zu festen Preisen.

Leinwand.

Hanf-Leinwand, zu 1 Dtzd. Arbeitshemden und Betttüchern sich eignend, das St. 50—52 Berl. Ellen, $5\frac{1}{2}$, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Rigaer Handgarn-Leinen, das stärkste und beste Fabrikat, das St. von 50—52 Berl. Ellen, zu 7, 8, 9 und 10 Thlr.

Feinere Zwirn-Leinwand für 8 bis 12 Thlr.

Handgespinnst-Leinwand zu feinen Hemden und feiner Bettwäsche, die stärkste und durabelste Sorte, die bisher fabricirt wurde, 8, 9, 10, 11 bis 12 Thlr., so wie extrafeine Leinen zu Plätthemden und Chemisetts von 16 bis 26 Thlr.

Greifenberger Leinen von ganz vorzüglich zarter Bleiche, mit rundem, egalem Faden, besonders zu Damenwäsche sich eignend, das St. 9, 10 bis 14 Thlr.

Bielefelder Rasenbleich-Leinen zu extrafeinen Oberhemden zu 8 bis 12 Thlr., feinere 15 bis 21 Thlr.

$^{10}/_{4}$ und $^{12}/_{4}$ **breite Leinen zu Bettbezügen und Betttüchern ohne Naht.**

Prima-Creas-Leinen, geklärt und ungeklärt, in den Nummern 40, 50, 60—80, genau zu Fabrikpreisen.

Kinder-Leinen in passender Breite und guter Qualität, die Elle zu $3\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ und 5 Sgr.

Tafelzeuge in Damast und Drell.

Feine rein leinene **Jacquardgedecke** in den neuesten, netten, kleinen Dessins, für 6 und 12 Personen, von 2 bis 8 Thlr.

Feine rein leinene **Damast-Gedecke** für 12 Pers., mit 1 Dtzd. dazu pass. Servietten u. besonders schön. Must., von 6 bis 12 Thlr.

Drell-Tischgedecke, fein und dicht, mit einem Tischtuche ohne Naht und 6 Servietten, 1 Thlr. 20 Sgr., für 12 Personen von $3\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Einzelne Tischtücher für 6 bis 10 Personen 15 bis 20 Sgr., feinere Sorten 25 bis 50 Sgr.

Servietten, das ganze Dtzd. $1\frac{1}{2}$, 2 und 3 Thlr.

Dessert-Franzen-Servietten, das halbe Dtzd. von $22\frac{1}{2}$ Sgr. an.

Feine, breite, rein leinene **Stuben-Handtücher,** abgepaßt, mit Kanten, das ganze Dtzd. $2\frac{1}{2}$ Thlr., feinere und extrafeine von 3 Thlr. an.

Handtücher, gestreift, die Elle 3, 4 bis 5 Sgr.

Eine große Partie **graue Küchen-Handtücher,** die Elle von 2 Sgr. an (im Stück noch billiger).

Taschentücher.

Feine, weiße, rein leinene **Taschentücher,** das halbe Dtzd. 20, 25 Sgr. und 1 Thlr., extrafeine $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Thlr., kleinere Sorten, $^{3}/_{4}$ groß, das halbe Dtzd. 12, 15 und 20 Sgr.

Shirting-Tücher, das halbe Dtzd. 15 Sgr.

Rein leinene Zwirn-Batist-Tücher, ohne Appretur, das halbe Dtzd. $1\frac{1}{2}$, 2 bis 3 Thlr.

Echt französische Batist-Tücher, das halbe Dtzd. in rein Leinen von $1\frac{2}{3}$ Thlr. an.

Couleurte, $^{10}/_{4}$ breite, große **Tischdecken** in reinem Leinen, Naturfarbe und couleurt, in reizenden Dessins, von 1 Thlr. an.

Fertige Wäsche und Chemisetts.

Damen-Hemden, von schwerem dauerh. Bielefelder Leinen gearbeitet, das halbe Dtzd. 6, 7, 8 Thlr., bis zu den allerfeinsten.

Nachthemden und **Arbeitshemden** für Herren, das halbe Dtzd. zu $4\frac{1}{2}$, 6, 7 und 8 Thlr.

Plätthemden in allen nur möglichen Faltenlagen, von feinem Bielefelder und holländischem Leinen, unter Garantie des bequemen und eleganten Sitzens, das halbe Dtzd. von 9 Thlr. an.

Shirting-Oberhemden, ebenfalls sehr schön gearbeitet, das halbe Dtzd. 5, 6 bis 8 Thlr.

Oberhemden mit leinenen Bruststücken, Manschetten und Kragen, das halbe Dtzd. zu 7, 8, 9, 10 bis 11 Thlr.

Chemisetts für Herren von Perkal und Leinen, mit und ohne Kragen, nach den neuesten Facons, ganz wie Plätthemden gearbeitet, das halbe Dtzd. von 1, 2, 3 bis 4 Thlr.

Halskragen, Manschetten und viele andere Artikel zu gleich billigen Preisen.

Feine genähte, nicht gewebte, **rein leinene Einsätze** für Herren-Plätthemden mit kleinen, fein gesteppten Falten, in den neuesten Mustern, vom besten Bielefelder Leinen gearb., das halbe Dtzd. von 1—3 Thlr.

Bettdrilliche und **Bettbezüge** in schwerster Qualität, zu sehr billigen Preisen.

Bettdecken von schwerem, weißem Piqué.

Rothe Bettdecken.

Leinene Schürzen das Stück zu 8 bis 11 Sgr.

Gebleichten Piqué- und Court-Parchend.

Ungebleichten Parchend in jeder Qualität und Breite.

Gebleichten und ungebleichten Nessel, sehr stark und breit, die Elle von 2 Sgr. an.

Bunte leinene Taschentücher in größter Auswahl.

Corsets, mit Agraffe, in den besten Façons, von $7\frac{1}{2}$ Sgr. an.

Elegante Kragen und Stulpen, für Damen, von 5 Sgr. an.

Shirting und **Chiffon,** die Elle zu $2\frac{1}{2}$, 3, 4, 5 und 6 Sgr., im St. bedeutend billiger.

Englische Grasleinen, die Elle 3, $3\frac{1}{2}$, 4 und 5 Sgr.

Negligéstoffe, bestehend in Dimity, die Elle 3, 4, 5 und 6 Sgr.

Nachthauben, das halbe Dtzd. von $1\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Negligé-Jäckchen und **Pantalons,** für Damen, sauber gearbeitet, von 20 Sgr. bis 2 Thlr.

Rein wollene Cachemir-Decken, das Stück von 1 Thlr. an.

Moire und gemusterte Stoffe zu Damen-Unterröcken in bester Qualität. Fertige Unterröcke sehr billig. Wollene Röcke mit abgepaßten Borten à 22 Sgr. 6 Pf. Reste Leinen in jeder Länge, à Elle von 3 Sgr. 6 Pf. ab.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler,

in 6000 Stück Actien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind,

versichert Bodenerzeugnisse aller Art **gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge** werden **spätestens binnen Monatsfrist** nach Feststellung derselben **voll** ausgezahlt; die **prompte Erfüllung dieser Verpflichtung** wird durch den bedeutenden Geschäftsumfang und durch das **Grund-Capital** der Gesellschaft verbürgt.

Seit ihrem neunzehnjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 610,998 Versicherungen abgeschlossen und 7,852,213 Thaler Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1872 betrug 73,615,111 Thaler.

Die unterzeichneten Agenten, welche gleichzeitig Agenturen der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft und der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft verwalten, nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Im Regierungsbezirk Danzig:
Barloczno: **O. Kegel,** Administrator.
Carthaus: **R. Biber,** Rendant.
Danzig: **Carl H. Zimmermann,** Kaufm.
" **E. A. Kleefeldt,** Kaufmann.
Dirschau: **A. Pofeld,** Kreisthierarzt.
Elbing: **Hans Preser,** General-Agent.
" **A. Phillips,** Oberbürgermstr. a. D.
Käsemark: **S. G. Neß,** Bau-Aufseher.
Loeblau: **G. Boelke,** Hofbesitzer.
Marienburg: **A. Meinhold,** Apotheker.
Neustadt: **H. Pillath,** Bürgermeister.
Pelplin: **E. F. Kempf,** Apotheker.
Putzig: **C. Weckerle,** pens. Oberlehrer.
Sandhof: **L. Kaetelhodt,** Major a. D.
Schönbaum: **A. Rahn,** Kaufmann.
Schöneberg: **Fr. Vogel,** Lehrer.
Schöneck: **Ed. Rennwanz,** Kaufmann.
Pr. Stargardt: **A. Neiß,** Kaufmann.
Stutthoff: **J. E. Dahms,** Post-Expedient.
Thiergart: **C. W. Mortzfeld,** Lehrer.
Tiegenhagen: **A. Zint,** Lehrer.
Tiegenhof: **Ed. Wiens,** Kaufmann.

Im Regierungsbezirk Marienwerder:
Baldenburg: **J. Flater,** Lehrer.
Bischofswerder: **L. Nawratzki,** Kaufmann.
Briesen: **M. Vogler,** Kaufmann.
Carlshoff: **O. Schnackenburg,** Gutsbes.
Christburg: **J. G. Pasternack,** Kaufmann.
Conitz: **J. Beerwald,** Cantor.
Dt. Crone: **F. Dau,** Kr.-Ger.-Secr.
Culm: **M. Kirschstein,** Kaufmann.
Culmsee: **H. Kaun,** Zimmermeister.
Dobrin: **W. Großkrenz,** Oberförster.
Dt. Eylau: **C. J. Heinemann,** Lehrer.
Flatow: **Gelch,** Stadtkämmerer.
Freystadt: **A. Ebermann,** Post-Expedient.
Märk. Friedland: **H. Mielcke,** Apotheker.
Pr. Friedland: **A. Ziemann,** Lehrer.
Gollub: **H. Pachter,** Apotheker.
Graudenz: **A. Nonnenberg,** Ziegeleibesitzer.
Hammer pr. Wrotzk: **A. Cohnfeld,** Gutsbes.
Hammerstein: **C. F. Nickau,** Apotheker.
Jastrow: **F. W. Marczynski,** Lehrer.
Klukowo: **A. Bleck,** Kreistaxator.
Krojanke: **A. Steffen,** Stadtkämmerer.
Lautenburg: **C. Melcher,** Maurermeister.
Loebau: **L. Marcus,** Kaufmann.
Marienwerder: **A. Zobel,** Kaufmann.
Mewe: **R. Troster,** Polizei-Secretär.
Neuenburg: **J. Wollenweber,** Kaufmann.
Neumark: **M. Rother,** Apotheker.
Riesenburg: **C. F. Neubert,** Lehrer.
Rosenberg: **Fr. Schlewe,** Kreistaxator.
Schlochau: **A. Bleske,** Lehrer.
Schloppe: **F. Manschewski,** Apotheker.
Schönsee: **S. Kirschner,** prakt. Arzt.
Schwetz: **G. Bandelow,** Maler.
Strasburg: **E. Zimmer,** Stadtkämmerer.
Stuhm: **A. Lemke,** Organist.
Thorn: **R. Werner,** Kaufmann.
Tuchel: **E. Weise,** Apotheker.
Tütz: **Ed. Petschow,** Hotelbesitzer.
Zempelburg: **E. Janz,** Lehrer.
" **A. Meißner,** Kaufmann.

Im Regierungsbezirk Königsberg i. Pr.:
Allenstein: **A. Boesenroth:** Kreisthierarzt.
Gilgenburg: **J. Raczinski,** Kaufmann.
Hohenstein: **L. Jacubowitz,** Kr.-Ger.-Sec.
Pr. Holland: **L. Grumach,** Wattenfabrik.
Liebemühl: **B. Boesler,** Kaufmann.
Liebstadt: **B. M. Jacobsohn,** Kaufmann.
Mohrungen: **C. Rohrbäch,** Kr.-Ger.-Sec.
Mühlhausen: **F. Stordel,** Kaufmann.
Neidenburg: **L. Horn,** Kaufmann.
Osterode: **J. Lewinsohn,** Kaufmann.
Saalfeld: **W. Oldenhoff,** Kaufmann.
Soldau: **A. Appolt,** Kaufmann.

Elbing, im Mai 1873.

Hans Preser,
General-Agent der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Ein alleinstehender, gebildeter, zuverlässiger Mann in den vierziger Jahren sucht von sogleich eine Anstellung in irgend einem Etablissement als Aufseher, Materialienverwalter oder dergl. Gef. Offerten mit Angabe des Einkommens werden unter Chiffre **N. N. 3** poste restante Elbing franco erbeten.

Für Hotels und Restaurants

empfiehlt hier und nach auswärts Köche, Ober-, Büffet-, Saal-, Zimmer-, Servir- u. Lohnkellner, Kellnerburschen auch weibliches Personal.

Hugo Schwarzkopf, Danzig,
Bureau-Vorsteher des Vereins-Bureaus Danziger Gastwirthe für Placements.

---

1 Wirthschaftsbeamt. empf. Schäfer, Marienwerder.

Für e. freq. Gasthaus mit Land wird ein junger unverh. Mann mit Rt. 800—1000 Verm. ges. durch **Schaefer,** Marienwerder.

Stenographie.

Dienstag, den 6. Mai, Abends 6 Uhr, Eröffnung des von mir angekündigten Cursus in der **Stolze'schen Stenographie** für Schüler der hiesigen Lehranstalten. Theilnehmer zu demselben wollen sich bis dahin gefälligst bei mir melden.

Zinglershöhe bei **Danzig.**
Eduard Döring,
Vorsitzender des stenogr. Kränzchens zu Danzig.

General-Versammlung

des Vereins zur Abhilfe von Nothständen unter weiblichen Dienstboten und Arbeiterinnen am Sonnabend, den 3. Mai, Abends 6 Uhr, in der Martha-Herberge, am Spendhause No. 7, wozu einladet

Das Directorium.
Lickfett. Kloß. Sichtau.



Sonnabend, den 3. Mai 1873:

Sitzung.

Der Vorstand.

MERKUR.

Sonnabend, den 3. Mai:

Gesellschaftsabend.

Die Einführung von Gästen durch Mitglieder ist gestattet.

Der Vorstand.

Hallmann's Grand Restaurant,

Breitgasse No. 39.

Heute Freitag, sowie folgende Abende Gesangs-Vorträge meiner neuen und berühmten Damenkapelle, wozu ich freundlichst einlade.

F. Hallmann.

Café Royal,

A. Reimann.

Heute Abend Fisch-Essen, sowie große Krebse.

Veilchen, nähere Adresse!

Bacchus.

Morgen, Sonnabend, den 3. Mai, 8½ Uhr Abends, Sitzung.

Der Präses.

Hintz's Concert-Salon

Breitgasse No. 42.

Heute und die folgenden Abende Concert und Damengesangs-Vorträge, wozu freundlichst einladet **J. Hintz.**

Noch nie dagewesen!

Cafe d'Angleterre,

früher 3 Kronen,
Langebrücke, am Heiligengeistthor.

Heute Freitag und folgende Abende werden sich die

vier Berg-Schotten im National-Costüm,

unter Leitung ihres Directors Hrn. A. Kreuter produciren, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache. **R. Hein.**

Spliedt's Salon

in Jäschkenthal.

Sonntag, den 4. d. M.

Concert

der Kapelle des Königl. 1. Leib-Husaren-Regim. No. 1 unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Keil.** Anfang 4 Uhr. Entree bekannt.

Selonkes Theater.

Sonnabend, den 3. Mai.

Gastspiel der berühmten Chicards Parisiens Gesellschaft:

Grotesk, Ballet, Gymnastik, Musik, Englisch chansonnette, Neger-Tanz, Pantomimen,

unter Direction des **Mr. A. Bourbonnel.**

Miss Rosine, Chanteuse et Danseuse comique de l'Alhambra de London.

Miss Jessy, Danseuse de l'Alhambra de London.

Mr. Alphonse, Grotesk-Tänzer du Chatelet de Paris.

Mr. Hermasilia, (non plus ultra) Gymnastique du cirque national de Paris.

Mr. Jow, (non plus ultra) Gymnastique de l'Alhambra de London.

Mr. John-John, le mangeur de feu.

Für die Familie des verbrannten Förster Tappert zu Ausbau Schönbrück sind eingegangen von: Robert Wendt 2 Rt., Reimer, Kl. Kleschkau 3 Rt., Ungenannt 20 Sgr., W. B. 1 Rt., Schirrmann 1 Rt. Zusammen 116 Rt. 15 Sgr.

die Exped. der Danz. Ztg.

Königsberger Pferde-Lotterie

(Ziehung d. 28. Mai cr.), Loose a 1 Rt.

Stettiner Pferde-Lotterie

(Ziehung d. 5. Mai cr.), Loose a 1 Rt.

Stolper landwirthsch. Lotterie

(Ziehung d. 17. Mai cr.) Loose a 10 [illegible]
zu haben bei **Th. Bertling,** Gerber[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beil[age]

Beilage zu No. 7882 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 2. Mai 1873.

Herrenhaus.

31. Sitzung am 1. Mai.

Schlußberathung über den Gesetzentwurf, betr. die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen. — In der Generaldiscussion spricht sich Graf Mielzynski gegen den Entwurf vom Standpunkt der polnischen Nationalität aus, während Graf Flemming auf Grund von in Baden gemachten Erfahrungen die Nothwendigkeit der Vorlage darlegt, die Hoffnung daran knüpfend, daß die kirchenpolitischen Gesetze auch in Preußen eine gute Wirkung haben werden. — Graf Krassow verzichtet auf jede weitere Amendirung der Gesetze und wünscht, daß die Erfahrung seine Partei belehren möge, ihre Besorgnisse seien unnütz gewesen, daß die Vorlagen dem Vaterlande zum Segen gereichen. — Graf Brühl bittet warm und ernst, daß alle helfen mögen, die Gesetze aus dem Wege zu schaffen, wenn es sich herausstellen sollte, daß dieselben, die sich heute gegen die Kirche wenden, später gegen den Staat, diejenigen Folgen haben, welche er und seine Freunde heute vorhersagen. Dieselbe Bitte richte er an den Ministerpräsidenten und knüpfe daran die Hoffnung, daß derselbe noch die Geschäfte leiten werde an dem Tage, wo der Beschluß gefaßt werden wird, die Gesetze zu beseitigen. — Graf Landsberg geht auf das Verhältniß zwischen Kirche und Staat ein, die so wenig von einander getrennt werden können, wie der Leib von der Seele, faßt nochmals alle Gründe zusammen, die ihn veranlassen, gegen die Vorlagen zu stimmen, liest Stellen aus dem „Sachsenspiegel" vor und geht auf das Parteiwesen ein (das Haus wird immer unaufmerksamer und verkehrt zum Theil in lauten Gesprächen). Er als Katholik sehe in den Vorlagen eine Verletzung seiner Kirche, jede Verfolgung schlage aber für die Kirche zum Sieg aus. Der Papst, seiner Besitzungen beraubt, werde nächstens in die Katakomben flüchten müssen. Als die ersten Christen in die Katakomben flüchteten, herrschte Nero: das ist kein Zufall! Wo die Christen sich in die Katakomben flüchten, herrschen Absolutismus und Tyrannei! (Murren! Oho!) — Die Generaldiscussion wird geschlossen, das Gesetz auf Antrag des Prof. Zachariae ohne weitere Berathung en bloc angenommen.

Das Gesetz über die kirchliche Disciplinargewalt 2c. wird nach einer kurzen Bemerkung des Frhrn. v. Maltzahn ohne Weiteres angenommen; ein Gleiches ist mit der dritten und vierten kirchlichen Vorlage der Fall. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Reichstag.

24. Sitzung am 1. Mai.

Antrag des Abg. Richter auf Wahl der im § 24 der Geschäfts-Ordnung vorgeschriebenen Commission zur Vorberathung des Reichshaushalts-Etats. Das Haus beschließt die Wahl einer Commission von 28 Mitgliedern.

In 1. und 2. Berathung wird der Gesetzentwurf, betr. das Aufgebot und die Amortisation verlorener oder vernichteter Schuldurkunden ohne Discussion angenommen.

Zweite Berathung des Ges.-Entw. betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds. — Abg. v. Hoverbeck beantragt Zurückweisung an die Commission zur schriftlichen Berichterstattung und motivirt diesen Antrag besonders durch den Hinweis auf die Menge der noch nach der Commissionsberathung eingegangenen Amendements. — Abg. Lasker erklärt sich gegen den Antrag, da sich die sämmtlichen Fractionen über ihre Stellung zu den Commissionsbeschlüssen bereits schlüssig gemacht hätten. Für die Zukunft würde es sich allerdings empfehlen, über solche wichtigen finanziellen Vorlagen schriftlichen Bericht zu erstatten. — Der Antrag Hoverbecks wird abgelehnt.

Ref. Abg. Stephani leitete die Discussion mit einer Darlegung der vorgeschlagenen Abweichungen von der ursprünglichen Vorlage ein, die sämmtlich der Ausdruck der Vorsicht bei Verwaltung so ungeheurer Fonds wie sie noch niemals für einen einzelnen Zweck fest angelegt sind, und ein Zeichen des Mißtrauens nicht gegen die Personen, die an der Spitze der Reichsverwaltung stehen, sondern gegen die Institutionen des Reiches sind. Damit jede Speculation, jede Beeinflussung der Börsencourse ausgeschlossen werde, muß die Anlage in einer bis an die Grenze der Unveräußerlichkeit gehenden festbindenden Weise erfolgen und jede mißbräuchliche Verwendung für andere Zwecke als die im Gesetz bezeichneten durch scharfe Controle ausgeschlossen werden. Es frage sich nur, ob die Commission mit ihren Vorschlägen diesen Grundsätzen den genügenden Ausdruck gegeben habe. Er bitte, diese Grundsätze an die Spitze des Gesetzes zu stellen und nach denselben die einzelnen Paragraphen zu prüfen. — § 1, den die Commission nicht verändert hat, bestimmt, daß eine Capitalsumme von 187 Millionen Thalern aus der französischen Kriegsentschädigung zur Bildung eines „Reichs-Invalidenfonds" entnommen werden soll. — Abg. Richter bemerkt, daß ihm die Summe von 187 Mill. Thlr. für diesen Zweck um 50 Mill. zu hoch erscheine; er wolle jedoch auf die Stellung eines Antrages verzichten, weil die große Majorität des Hauses dem § 1 zuzustimmen beabsichtige. — § 1 wird mit großer Majorität angenommen. — § 2 bestimmt nach den Commissionsbeschlüssen die Art der Anlegung der dem Invalidenfonds überwiesenen Gelder in verzinslichen Schuldverschreibungen, welche auf den Inhaber lauten und in solchen, welche mit gesetzlicher Ermächtigung des Reichs oder eines deutschen Bundesstaats ausgestellt oder von denselben gesetzlich garantirt worden sind und endlich in Rentenbriefen der in Deutschland bestehenden Rentenbanken. Der zugleich in die Discussion gezogene § 3 bestimmt, daß für die Zeit bis zum 1. Januar 1876 die Anlegung auch in Schuldverschreibungen anderer Staaten, in Schatzanweisungen, in Lombarddarlehen, in inländischen oder auf Gold lautenden ausländischen Wechseln ersten Ranges 2c. erfolgen kann. — Finanzminister Camphausen: Die verbündeten Regierungen sind der Ansicht, daß bei der Anlegung des Invalidenfonds, der Sicherheit unbeschadet, möglichst hohe Zinsen erlangt werden müssen. Das Streben der Commission, den Kauf von Objecten auf einen möglichst geringen Kreis einzuengen, mag vom politischen Standpunkt ein Vortheil sein, vom finanziellen Standpunkt ist es aber ein großer Nachtheil. Sie erreichen dadurch weiter nichts, als daß Sie die Preise der angekauften Objecte vertheuern. Die verbündeten Regierungen haben sich von der Ansicht leiten lassen, daß zwar nicht Objecte aller Art angekauft werden dürfen, sie haben aber unter den Papieren, welche auf Inhaber lauten, möglichst viele ausgesucht, die zur Anlegung der Fonds brauchbar erscheinen. Aber ich bitte Sie, auch zu erwägen, wie die Wirkungen bei einem etwa ausbrechenden Kriege, den ich nicht mehr zu erleben wünsche, sein würden. In diesem Falle wäre der Besitz einer großen Anzahl fremder Papiere ein großer Vortheil, da in dem Augenblick des Krieges das inländische Capital bedeutend in Anspruch genommen wird, so daß man in der Lage wäre, das ausländische Capital heranzuziehen. — Abg. Lasker ist der Ansicht, daß Exemplifikationen nicht gutthun, welche heutige Vorgänge als Ausgangspunkt nehmen für das, was in zwei Menschenaltern eintreten könnte. Bei Vornahme der Consolidation in Preußen habe man auch nicht für möglich gehalten, daß 4½procentige Papiere in wenigen Jahren pari stehen könnten und doch ist dies eingetreten; um wie viel weniger lasse sich Zuverlässiges auf Menschenalter hinaus vorhersagen. Darum müsse man Nebensächliches aus dem Spiele lassen und nur große Grundsätze aufstellen. Ihm scheine es, daß hier eine große politische Frage zu lösen sei, die Frage, die Herrlichkeit des Reiches über die Einzelstaaten zum möglichst starken Ausdruck zu bringen. Nun sei zu untersuchen, ob die Einzelstaaten binnen 3 Jahren nicht Staatsanleihen contrahirt haben werden, welche die Mittel zur Belegung bieten. Sei dies nicht der Fall, so müsse der zweite Grundsatz aufgestellt werden: wo ganze Staaten die Mittel nicht bieten, thun es vielleicht die Theile desselben, die Communen, Verbände 2c. Redner bittet zum Schluß die Pfandbriefe aus dem Gesetz zu streichen im Interesse der Pfandbriefs-Institute selbst, denen man damit einen großen Dienst erweisen würde. Dagegen bittet er Anleihen von communalen Körperschaften, die ausreichende Sicherheit bieten, aufzunehmen; noch ehe das Haus mit seinen Beschlüssen zu Ende komme, werde die Stadt Berlin allein 30 Millionen für Zwecke der Canalisation 2c. abrechnen können. — Abg. v. Roggenbach tritt den Ausführungen Laskers entgegen, die er als ein von politischen und wirthschaftlichen Motiven verwirrtes Bild bezeichnet. Er kann aber auch nicht die Hoffnungen der rechten Seite des Hauses theilen, daß die Landwirthschaft durch die Aufnahme der Pfandbriefe billigeres Geld erhalten werde, die Landwirthschaft werde nie so billiges Geld erhalten, als sie es brauche. Dagegen ist Redner mit den Ausführungen des Finanzministers einverstanden, daß die Anlegung der Fonds auch auf ausländische Papiere ausgedehnt werde. — Abg. v. Benda bittet im Interesse der Gerechtigkeit, unter die Papiere auch Schuldverschreibungen deutscher communaler Corporationen (Provinzen, Kreise, Gemeinden 2c.), welche einer regelmäßigen Amortisation unterliegen, aufzunehmen. — Abg. Richter hält den Hauptzweck des Gesetzes, die Anlegung des Invalidenfonds, schon für sehr bedenklich; wie würde es erst sein, wenn für das Bestehen desselben verschiedene Privatinteressen hineingezogen würden. Es sei verwerflich, wenn der Staat es übernehme, die wirthschaftliche Vorsehung zu spielen. Der Invalidenfonds gleiche dem französischen „Credit foncier" wie ein Ei dem andern, der mit der Commune geendigt habe. Das sei nur geschehen, weil die Machthaber in Frankreich seit Jahrzehnten die Vorsehung auf dem wirthschaftlichen Gebiete hätten spielen wollen. Redner sei ganz entschieden gegen die Unterstützung der Pfandbrief-Institute, die nur zur größeren Verschuldung des größeren Grundbesitzes führen würde; ebenso warne er vor die Aufnahme der Communalpapiere in das Gesetz; es würde dadurch im Publikum leicht der Glaube Platz greifen, daß die Vertheilung nach Gunst erfolge und man werde sich bestreben, die Gunst auf diese oder jene Commune zu lenken. Man spreche von der großen Sicherheit der Commune, aber man vergesse dabei, daß bei der großen Zersplitterung der Communalanleihen eine ungeheure Last auf die Verwaltung gewälzt werden würde. Außerdem finde er darin eine große Bevorzugung der großen Städte. Wolle man Berlin die Ausführung der beabsichtigten Canalisation mit Reichsmitteln ermöglichen, so könnten mit demselben Recht auch sämmtliche Meliorations-Genossenschaften und ebenso auch der große Grundbesitz eine gleiche Unterstützung für sich fordern. Man würde also die ganze wilde Jagd, wie sie bereits geschildert worden, haben, die Bewerbung um diese Fonds würde viel größer sein, als was ausgegeben werden könnte. — Nach einigen kurzen Bemerkungen des Finanzministers Camphausen wird die Debatte auf Freitag vertagt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 1. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco höher gehalten. Weizen a. Term. matt, Roggen ruhig. Weizen pr. Mai-Juni 126℔ pr. 1000 Kilo 257 Br., 256 Gd., pr. Juli-August 126℔. 251 Br., 250 Gd., pr. Septbr.-October 126℔. 240 Br., 239 Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 1000 Kilo 160 Br., 159 Gd., pr. Juli-August 160 Br., 159 Gd., pr. Septbr.-October 160 Br., 159 Gd. — Hafer und Gerste höher gehalten. — Rüböl fest, loco 34½, pr. Mai 23, pr. October pr. 200 ℔. 72 R.-Mk. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. Mai 42, pr. August-September 46, pr. September-October 46. — Kaffee fest. Umsatz 4000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 16,75 Br., 16,50 Gd., pr. Mai 16,50 Gd., pr. August-December 17,50 Gd. — Wetter: Windig.

Bremen, 1. Mai. Petroleum ruhig, Standard white loco 17 Mk. 85 Pf.

Wien, 1. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 70,40, Silberrente 72,90, 1854er Loose 96,00, Bankactien 943,00, Nordbahn 220,50, Creditactien 323,25, Franzosen 333,50, Galizier 222,75, Kaschau-Oderberger 170,50, Pardubitzer 170,50, Nordwestbahn 215,00, do. Lit. B. 182,70, London 109,10, Hamburg 53,80, Paris 42,80, Frankfurt 92,20, Amsterdam 90,60, Böhm. Westbahn —, Creditloose 181,00, 1860er Loose 102,50, Lombardische Eisenbahn 190,50, 1864er Loose 142,70, Unionbank 242,00, Anglo-Austria 284,50, Austro-türkische 111,00, Napoleons 8,73½, Ducaten 5,19, Silbercoupons 107,90, Elisabethbahn 242,00, Ungarische Prämienloose 97,50, Preuß. Banknoten 1,63½, Schiff'sche Bank —. — Schluß ruhig.

Amsterdam, 1. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 197, pr. October 197½. Raps pr. October 410 fl.

London, 1. Mai. Des Banktages wegen heute keine Börse.

Liverpool, 1. Mai. [Anfangsbericht.] Baumwolle. Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Matt. Tagesimport 13,000 Ballen, davon 11,000 Ballen amerikanische.

Leith, 1. Mai. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 507, Gerste 1419, Bohnen 27, Erbsen 15, Hafer 572 Tons. Mehl 325 Sack. — In Weizen wegen 1s höherer Preise geringere Umsätze. Hafer 6d theurer.

Paris, 1. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,00. Anleihe de 1871 86,25. Anl. de 1872 88,70. Italienische 5% Rente 62,45. Italienische Tabaks-Actien 806,00. Franzosen (gestempelt) 782,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 451,25. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 55,25. Türken de 1869 324,00. Türkenloose 170,50. — Matt.

Paris, 1. Mai. [illegible] Rüböl fest, pr. Mai 93,00, pr. Juli-August 94,50, pr. September-Dezember 96,00. — Mehl fest, pr. Mai 73,75, pr. Juni 74,50, pr. Juli-August 75,00. — Spiritus pr. Mai 54,50.

Paris, 1. Mai. Bankausweis. Baarvorrath 812 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 2138 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren —, Notenumlauf 2815 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 137 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 166 Mill. Francs.

London, 1. Mai. Bankausweis. Totalreserve 10,994,397, Notenumlauf 25,229,700, Baarvorrath 22,164,097, Portefeuille 25,808,478, Guthaben d. Priv. 19,308,520, Guth. d. Staats 12,761,007, Notenreserve 10,068,475 Pfd. St.

— Aus der Bank flossen heute 55,000 Pfd. Sterl.

New-York 30. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅞, Goldagio 17¼, 5/20 Bonds de 1885 120½, do. neue 116½, Bonds de 1865 119⅞. Eriebahn 64½, Illinois 118, Baumwolle 19⅞, Mehl 7 D. 60 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 19⅞, do. in Philadelphia 19⅛, Havanna-Zucker Nr. 12 8½. — Höchste Notirung des Goldagios 17½, niedrigste 17.

Productenmärkte.

Königsberg, 1. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo behauptet, loco hochbunter 130—131℔. 112 Sgr. bez., bunter 93—105 Sgr. Br., rother 128℔. 106 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco und Termine fest, loco 123/24℔. 61, 61½ Sgr., 125℔. 61 Sgr., 125/26℔. 61½ Sgr., 126/27℔. 62 Sgr., 128/29℔. 62½ Sgr. bez., russischer 110℔. 53½ Sgr. bez., pr. Mai 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 59 Sgr. Gd., 59½ Sgr. bez., pr. Juli-August 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. August-September 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 58½ Sgr. Gd., 58½ Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo unverändert, loco große 52—54 Sgr. bez., kleine 47½ Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco namentlich in feinen Gattungen gut begehrt, Termine ohne Abgeber, loco 31—33 Sgr. bez., fein weiß 34 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 31½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo einiger Handel, loco weiße 55—58 Sgr. bez., fein 62 Sgr. bez., graue 60—70 Sgr. Br., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo fest, loco 60—66 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 45—50 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40 bis 45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo einiger Handel zu unveränderten Preisen, loco feine 78—88 Sgr. Br., mittel 76½ Sgr. bez., ordinaire 53—63 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo abfallende schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 Thlr. Br., weiße 13—20 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo ohne Zufuhr, loco 9—11 Thlr. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco ohne Faß 12⅔ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 10½ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco etwas besser, Termine geschäftslos, loco ohne Faß 18 Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gd., 17⅞ Thlr. bez., Frühjahr ohne Faß 18 Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gd., Mai ohne Faß 18 Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gd., 17⅞ Thlr. bez., Mai-Juni ohne Faß 18 Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gd., Juni-Juli ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gd., Juli-August ohne Faß 19 Thlr. Br. 18¾ Thlr. Gd., August ohne Faß 19½ Thlr. Br., 19 Thlr. Gd.

Stettin, 1. Mai. (Ost.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2000℔. loco gelber 56—86 Thlr., Mai und Mai-Juni 85 Thlr. bz., Juni-Juli 85½ Thlr. Br. und Gd., Juli-August 84½, 85½, 85 Thlr. bez., August-September 84½ Thlr. bez., September-Octbr. 79½, 79 Thlr. b. — Roggen matter, pr. 2000℔. loco 50—56 Thlr., Mai-Juni 53½, ½ Thlr. bez., ⅜ Thlr. Gd. und Br., Juni-Juli 53⅜, ½ Thlr. bez., Juli-August 53¾, ½ Thlr. bez. Br. und Gd., August-Sept. do., September-October 53⅝, ½ Thlr. bez., Oct.-Novbr. 53½ Thlr. bez. — Gerste behauptet, pr. 2000℔ loco 50—58 Thlr. — Hafer fest, pr. 2000℔. loco 40—47 Thlr., Mai-Juni 46 Thlr. bez., Juli-August 46½ Thlr. bez. — Erbsen wenig verändert, pr. 2000℔. loco 40—47 Thlr., Mai-Juni Futter- 45½ Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 2000℔. Septbr.-October 99. 98½, ½ Thlr. bez. — Rüböl matt, pr. 200℔. loco 22½ Thlr. Br., pr. Mai und Mai-Juni 21⅞, ⅝ Thlr. bez., Septbr.-Oct. 22⅞, ⅝ Thlr. bez. — Spiritus matt, pr. 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 17½ Thlr. bez., mit Faß 17¼ Thlr. bez., Mai-Juni 17½ Thlr. bez. u. Gd., Juni-Juli 17 19/24 Thlr. bez. u. Br., Juli-August 18⅛, 1/12 Thlr. bez., August-September 18 1/12 Thlr. bez., Septbr.-October 18 1/12 Thlr. bez. Angemeldet: 2000 Ctr. Weizen, 2000 Ctr. Roggen, 600 Ctr. Hafer, 7000 Ctr. Erbsen, 600 Ctr. Rüböl, 20,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 85 Thlr., Roggen 53⅝ Thlr., Hafer 46 Thlr., Erbsen 45½ Thlr., Rüböl 21⅞ Thlr., Spiritus 17½ Thlr. — Petroleum unverändert, loco Kleinigkeiten 5⅞ Thlr. bez. und Br., Regulirungspreis 5⅞ Thlr., Septbr.-Octbr. 5 19/24 Thlr. bez., 5⅞ Thlr. Br., Oct.-November 5 11/12 Thlr. Br., Novbr.-Decbr. 6 Thlr. bez. — Schweineschmalz, amerik. loco 14½ Thlr. bez. — Hering, Schott. crown und full Brand 14½, ¾ Thlr. tr. bez. — Kaffee, ordin. grün Java 9½ Sgr. tr. bez., ordin. Rio 8 5/12 Sgr. tr. bez. — Actien. (Nichtamtlich.) Neue Mühle 120 bez. und Gd. Neue Dampfer-Comp. 101½ bezahlt. Maklerbank 100 bez. Vereinsbank 88½ bez. Baltischer Lloyd 64 bez. und Br.

Breslau, 30. April. [illegible] weiße 10—12—15—18 Thlr., roth 10—13—15—16½ Thlr., schwedisch 10—12—18—20 Thlr., gelbe 4½—5—5½ Thlr. — Thymothee ohne Zufuhr 9—10—10½ Thlr. — Leinkuchen 2⅔—2⅚ Thlr.

Berliner Fondsbörse vom 1. Mai 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Freiwillige Anl.	4½	—
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89
Pr. Präm.-A. 1855	3½	126⅛
Danzig. Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¼
do. do.	4	92½
do. do.	4½	100
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81¾
do. do.	4	91¼
do. do.	4½	100 1/16
Posensche neue do.	4	90½
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81½
do. do.	4	90½
do. do.	4½	100
do. do.	5	105¾
do. neue	4	90½
do. do.	4½	100
Pomm. Rentenbr.	4	95¼
Posensche do.	4	93¼
Preußische do.	4	94½
Bad. Präm.-Anl.	4	110
Bayer. Präm.-A.	4	111¾
Braunsch. 20rtl.-L.	—	24¼
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	94½
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51
Lübecker Präm.-An.	3½	52¾
Oldenburg. Loose	3	—
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	100½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105¼
do. do.	4½	97¼
Kündb. do.	5	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm.Pfd.	4	93⅜
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105½
Oesterr. Bdcr.Pfdb.	5	91⅛
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100½
Stett.Nat.-H.-Pfd.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	64¼
do. Silb.-Rente	4⅕	66½
do. Loose 1854	4	96
do. Cred.-L. v. 1858	—	118
do. Loose v. 1860	5	94½
do. Loose v. 1864	—	99¼
Ungar. Eisenb.-An.	5	76½
Ungarische Loose	—	61½
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	94
do. do. Anl. 1859	3	66
do. do. Anl. 1862	5	93
do. do. von 1870	5	94¼
do. do. von 1871	5	91½
do. do. von 1872	5	91⅛
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	90
do. Präm.-A. 1864	5	128½
do. do. v. 1866	5	126⅛
do. Bod.Cred.Pfd.	5	89
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	76¾
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	103
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	75¾
do. do. do. do.	5	75¾
do. Liquidat.-Br.	4	63⅜
Amerik. Anl. p. 1882	6	96¼
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98
do. 5% Anl.	5	96⅝
Italienische Rente	5	60¼
do. Tabaks-Act.	6	625
do. Tabaks-Obl.	6	92¼
Französische Rente	5	86
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	82½
Rumänische Anleihe	8	100
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10 1/16
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	52
Türk. 6% Anleihe	6	62⅝
Türk. Eisenb.-Loose	3	16½

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	42⅛	—
Altona-Kiel	4	116¼	7
Bergisch-Märk.	4	114	—
Berlin-Anhalt	4	189¾	17
Berlin-Görlitz	4	107⅛	—
do. St.-Pr.	5	104⅜	—
Berlin-Hamburg	4	224	12
Berlin. Nordbahn	5	55¼	2½
Berl.-Psd.-Magd.	4	140	8
Berlin-Stettin	4	187	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	114	7¼
Köln-Minden	4	151⅛	—
do. Lit. B.	5	111½	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	51¼	—
do. St.-Pr.	6	88⅛	6
Halle-Sorau-Gub.	4	56¼	—
do. St.-Pr.	5	73	—
Hannov.-Altenbek	5	73	5
do. St. Pr.	5	87⅝	5
Märkisch-Posen	4	54¼	—
do. St.-Pr.	5	76⅛	—
Magdeb.-Halberst.	4	130	—
do. St.-Pr.	3½	82	—
Magdeb.-Leipzig	4	262¼	—
† do. Lit. B.	4	98½	4
Münst.Ensch.St.P.	5	—	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	76	4
do. St.-Pr.	5	67⅝	—
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	178½	13½
do. Lit. B.	3½	155½	13⅝
Ostpreuß. Südbahn	4	45¼	0
do. St.-Pr.	5	71¼	—
Pomm. Centralbhn.	5	—	4
Rechte Oderuferb.	5	125⅜	6 1/15
do. St.-Pr.	5	123⅜	—
Rheinische	4	140¼	—
Rhein-Nahe	4	41⅜	—
† Stargard-Posen	4½	100	—
Thüringer	4	138	—
Tilsit-Insterburg	5	42¼	0
Amsterd.-Rotterd.	4	101	6½
Baltische Eisenb.	3	51⅛	—
† Böhm. Westb.	5	104½	—
Brest-Grajewo	5	36	5
Brest-Kiew	5	72¾	5
† Elisab.-Westb.	5	110	—
† Galiz. Carl-L.-B.	5	102¼	—
Gotthardbahn	6	101½	—
† Kaschau-Oderbg.	5	77½	—
† Kronpr. Rud.-B.	5	76⅜	5
† Ludwigsh.-Bexb.	4	188	11
Lüttich-Limburg	4	31⅞	—
Mainz-Ludwigsh.	4	168½	—
Oester.-Franz. St.	5	204½	—
† do. Nordwestb.	5	131	—
do. B. junge	5	110⅛	5
† Reichenb. Pardb.	4½	76½	—
Rumänische Bahn	5	45¼	—
† Russis. Staatsb.	5	92	—
Südösterr. Lomb.	4	116	—
Schweiz. Unionb.	4	23¾	—
do. Westb.	4	52½	—
Turnau-Kr.-Prag	5	104	—
Warschau-Wien	5	84⅜	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101⅜
† Kaschau-Oderbg.	5	84¼
† Kronpr. Rud.-B.	5	86
Lundb.-Grußbach	5	76½
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	297½
† Südöst.-B. Lomb.	3	249¼
† do. 5% Oblig.	5	87½
† Oester. Nordwestb.	5	92¾
do. do. B. Elbethal	5	84
† Ungar. Nordostb.	5	75
† Ungar. Ostbahn	5	71⅛
Brest-Grajewo	5	72
† Charko.-Azow rtl.	5	95¼
† Kursk-Charkow	5	95¼
† Kursk-Kiew	5	96
† Mosco-Rjäsan	5	98
† Mosco-Smolensk	5	95¼
Rybinsk-Bologoye	5	77½
† Rjäsan-Kozlow	5	96⅝
† Warschau-Teresp.	5	91¾

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	111½	14
Berl. Bankverein	5	140	18
Berl. Cassen-Ver.	5	283	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	105	7
Berl. Handels-G.	4	150	—
Berl. Wechslerbk.	4	56⅜	—
B. Prd. u. Hand.-B.	4	88½	—
Bresl. Discontob.	4	110	—
Bresl. Wechslerbk.	4	114⅜	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	102	—
Danzig. Bankver.	4	86¾	8⅜
Danziger Privatb.	4	114½	7
Darmst. Bank	4	175	15
do. Zettelb.	4	107½	7
Deutsche Genoss.-B.	4	136¼	—
Deutsche Bank	4	102⅛	—
Deutsche Unionbk.	4	103⅛	9½
Disc.-Command.	4	265	—
Gew.-Bk. Schuster	4	110	—
Inter. Handelsges.	4	[illegible]	14
Königsb. Ver.-B.	4	87	8
Meining. Creditb.	4	137⅞	12
Norddeutsche Bank	4	173	13⅝
Oest. Credit-Anst.	5	195¾	—
Pom. Rittersch.-B.	4	122	—
Preußische Bank	4½	180	13⅓
do. Bodencr.-B.	4	141⅞	—
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	125½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	114	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	158⅞	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	85¼	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	161	—
Schles. Bankverein	4	147	—
Stett. Vereinsbank	4	87	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	177½	13
Bauverein Passage	6	90	6
Berl. Centralstraße	5	88	5
Berl. Pferdebahn	5	264	—
Nordd. Pap.-Fabr.	[illegible]	9[illegible]¼	8
Westend-C.-Anth.	5	181¼	17
Baltischer Lloyd	5	64	—
Elbing. Eisenb.-F.	—	—	—
Königsbg. Vulkan	[illegible]	90	8⅝

Wechsel-Cours v. 1. Mai.

Amsterdam	10 Tg.	4	139⅝
do.	2 Mon	4	138⅝
Hamburg	kurz	5	—
London	3 Mon	4	6.19½
Paris	10 Tg.	5	79½
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	79 7/12
do.	2 Mon	4	7[illegible] 11/12
Wien	8 Tag.	5	91½
Petersburg	3 Wch	6½	89⅜
do.	3 Mon	6½	88⅜
Warschau	8 Tag	6	80⅝
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	110½
Dukaten	—
Sovereigns	6.21½
Napoleonsd'or	5.10½
Imperials	5.1[illegible]½
Dollars	—
Fremde Banknoten	99⅝
Oesterreichische Bankn.	91 15/16
Russische Banknoten	80¾

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 26. April 1873 ist am 29. April 1873 in unser Handels-Prokuren-Register unter No 329 eingetragen, daß die hiesige Handelsgesellschaft **Baum & Liepmann** (No. 1 des Gesellschafts-Registers) den **Heinrich Julius Leopold Moritz** zu Danzig ermächtigt hat, ihre Firma per procura zu zeichnen.

Danzig, den 29. April 1873.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Mauerziegel-Lieferung.

Die Anlieferung von 400 Mille Hartbrand-Mauerziegeln zum Abteufen von Fundament-Brunnen, 100 Mille sauberer Hartbrand-Mauerziegel (Blendziegel) von hellgelber Farbe und 250 Mille Mittelbrand-Mauerziegel gewöhnlicher Farbe, nach dem Gewehrfabrik-Etablissement auf Niederstadt hierselbst, soll in einer öffentlichen Submission verdungen werden.

Hierzu ist auf

Donnerstag, den 8. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

ein Termin im Fortifications-Bureau am Leegenthor-Platz angesetzt, zu welchem Reflectanten ihre mit Proben und entsprechender Aufschrift versehenen Offerten rechtzeitig einreichen wollen. — Offerten, welche zu spät eingehen, nicht correkt abgefaßt sind, oder deren Einsender die im Fortifications-Bureau aufliegenden Bedingungen nicht **vor** dem Termin gelesen und unterschrieben **haben**, bleiben unberücksichtigt.

Danzig, den 27. April 1873.

Königliche Fortification.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. April cr. ist am 24. April cr. die in Strasburg Westpr. bestehende Handelsniederlassung des **Kaufmanns Louis Marcus** ebendaselbst unter der Firma

Louis Marcus

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 176 eingetragen.

Strasburg Westpr., den 23. April 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Dorban ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendet.

Elbing, den 5. April 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (8834)

Holzverkauf im Königl. Forstrevier Oliva.

Sonnabend, den 3. Mai cr.,

Mittags 1 Uhr, werden im **Gasthause von Bröske in Oliva** buchene Nutz- und Brennhölzer aus den Beläufen Eichenkrug und Wittomin (dicht bei der Försterei), und kieferne Bau- und Brennhölzer aus Taubenwasser, Jagen 73 und Schäferei, Jagen 30, zum öffentlichen Verkauf gestellt werden.

Fernere Holzverkaufstermine finden Statt in Oliva bei Bröske am 7. Juni, in Kielau bei Bansemer am 17. Mai und 21. Juni, jedesmal von 1 Uhr Mittags ab.

Oliva, den 29. April 1873.

Der Oberförster.
Liebeneiner.



Auction zu Alt-Janischau bei Pelplin (Westpr.) am Sonnabend, d. 24. Mai, Vormitt. 10 Uhr, über 30 Southdown- und 16 Oxforddown-Vollblut-Jährlings-Böcke.

Minimal-Preise 30 Thaler. Programme werden auf Wunsch zugesandt.

Auf vorherige Anmeldung Abholung vom Bahnhofe.

Wächter.

Zur Annahme von

Feuer-, Lebens-, Unfall-, Spiegelglas- u. Transport-Versicherungen

halten sich bestens empfohlen

die Haupt-Agenten

der Schlesischen Feuer Versicherungs-Gesellschaft und Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Breslau

R. Deutschendorf & Comp.,

Milchkannengasse No. 12.

Zwischen Danzig und Stettin

Dampfer „Die Erndte" u. Dampfer „Stolp." Abfahrt sowohl von Danzig als auch von Stettin am 5., 10., 15., 20., 25., 30. jeden Monats.

Ferdinand Prowe in Danzig.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Fahrpläne

enthaltend alle von hier abgehenden und ankommenden Züge nebst Fahrplan Danzig-Zoppot, auf Cartonpapier, zu haben in der

Exped. d. Danz. Ztg.

Eine Partie trockenes Nutzholz ist billig zu verkaufen Fleischergasse 56.

A. Trosien, antiquarische Buchhandlung, Petersiliengasse 6, empfiehlt:

Ariost's rasender Roland, 4 Bde. 1⅓ Rf. **Bircher,** Jugend-, Turn- und Gesellschaftsspiele für Kindergärten, Turnanstalten und Gesellschaften, 7½ Sgr. **Braudrupp,** Krieg mit Frankreich 1870—71, 12½ Sgr. **Brehm's** illustrirtes Thierleben, bearbeitet von Schödler, 2 gr. Qrt.-Bde. (10⅓ Rf.) 6 Rf. **Bresler's** Sonntagsblatt, 1., 2., 3. Jahrg. à 20 Sgr. **Brockhaus,** Conversations-Lexikon 1807, 18 Bde. 1⅓ Rf., 5. Aufl. 10 Bde. 2 Rf. 7. Aufl. 3⅓ Rf. 9. Aufl. 6 Rf. **11. neueste Auflage** in 15 eleganten Hlbfrzbd. und 19 Supplementheften 21 Rf. **Busch,** der heilige Antonius von Padua ungeb. 8 Sgr. **Campe,** väterlicher Rath für meine Tochter, 12½ Sgr. **Fr. Förster,** neuere und neueste Preußische Geschichte, 5 starke Bde. geb. 6 Rf. **Franklin's** kleine Schriften nebst seinem Leben 10 Sgr. **Freund's** Prima, eine Hodegetik für die Schüler der oberen Gymnasial- und Realschul-Klassen als Vorbereitung für die Abiturientenprüfung, 1. u. 2. Jahrg. in 2 Qrtbdn. geb. (9⅓ Rf.) 6 Rf. **Frick,** physikalische Technik, 1856, 1 Rf. **Funke's** Naturgeschichte für Kinder. Mit Kupfern, 1841, 20 Sgr. **Genellis** Umrisse zum Homer mit Erläuterungen von Förster, in Folio 2 Rf. **Gerok,** Palmblätter. Mit Illustr. in gr. Qrt. geb. eleg. 2⅓ Rf. **Goethes** Gedichte geb. 20 Sgr. **Hagedorns** poetische Werke 20 Sgr. **Hauffs** Gedichte und Märchen 20 Sgr. **Heines** Werke, 18 Bde. in 9 eleganten Einbdn. 10 Rf. **Homers** Ilias, übersetzt von Voß, 15 Sgr. **Humboldt's** Kosmos, gute Ausgabe in gr. Oct., 4 Bde. 6 Rf. **Kane,** Erlebnisse in vier Erdtheilen, 20 Sgr. Wanderungen eines Künstlers unter den Indianern 20 Sgr. **Klopstocks** Werke, 12 Bde. geb. 2 Rf. **Koch,** Lehrbuch d. preußischen gemeinen Privatrechts 2 Bde. 2 Rf. **Allgemeines Landrecht** f. d. Preußischen Staaten, 1855, 5 Bde. 4 Rf. **Lessings** Werke, 10 Bde. 2⅓ Rf. **Morphis** Schachspielkunst, ungeb. 15 Sgr. **Mühler,** Lehren d. Lebensweisheit v. d. vorzüglichsten Schriftstellern gesammelt, 7½ Sgr. **Oehlenschlägers** Werke, 21 Bde., in 10 Einbdn. 3 Rf. **Platens** Werke, 5 Bde. 1½ Rf. **Plato's** Werke in deutscher Uebersetzung, 7 Bde. 2 Rf. **Pyrker's** Werke, 3 Bde. in 1 Einbd. 1 Rf. **Fritz Reuter,** de Reis' nah Konstantinopel 1 Rf. **Max Ring,** Lorbeer und Cypresse. Literaturbilder, geb. eleg. 25 Sgr. Oeuvres complètes de **J. J. Rousseau** XII. vol. 5 Rf. **Rückert,** Weisheit der Brahmanen, 4 Bde. 1⅓ Rf. **Schenkel,** Charakterbild Jesu, geb. eleg. 1⅓ Rf. **Schlimpert,** Vorbilder d. Vaterlandsliebe und d. Thatkraft. Für die Jugend, 15 Sgr. **Schütz,** Göthes Philosophie, Zusammenstellung seiner Ideen über Leben, Freundschaft, Kunst rc., 7 Bde. in 4 Einbdn. 1⅓ Rf. **Walter Scott's** Romane, 25 Bde. geb. 6 Rf. Dame vom See, übertragen von Freytag, 15 Sgr. **Seumes** Werke, 8 Bde. in 4 Einbdn. 2 Rf. **Stein,** Tagebuch dreier Kinder, 15 Rf. **Stöpel,** Preußischer Gesetz-Codex 1806—55, in 4 Bdn. 2 Rf. **Uhlands** Gedichte und Dramen, geb. 1 Rf. **Ungewitters** neueste Erdbeschreibung und Staatenkunde 1872, 8 Bde. ungeb. (8 Rf.) 6 Rf. **Vogel,** deutsche Geschichten. In d. Kinderstube erzählt v. d. lieben Großmutter. Von Hermann d Befreier bis z. Ende des Mittelalters, 2 Bde. in 1 Einbd. 25 Sgr. **Vogel,** Afrika-Reisende, 20 Sgr. **Witzleben,** Heerwesen und Infanteriedienst, 1861, geb. 2 Rf. **Zimmermann,** Wunder der Urwelt, 1⅓ Rf. **Zschokkes** Werke, 10 Bde. 4 Rf. 12 Bde. gelesene **Romane** f. 1 Rf. **Kalender** für 1873. **Feine Reißzeuge** und Reißbretter in Auswahl.

Actien-Verein für Hotels und Bade-Anstalten in Wien.

Das

Hôtel Britannia,

Wien, Stadt, Schillerplatz 4,

wird am 1. Mai 1873 eröffnet.

Das **Hotel Britannia** (Hotel I. Ranges) liegt mit Hauptfront gegen den Schillerplatz, mit den Seitenfronten gegen die Elisabeth- und gegen die Nibelungenstraße, nächst dem Opernring im Centrum und dem elegantesten Theile Wiens. Es enthält 200 mit allem Luxus- und Comfort eingerichtete Zimmer, Speise- Musik- und Lesezimmer, Bäder, Personenaufzug rc.

Carl Jung,
Hotel-Director,
k. preuß. Hoflieferant,
früher Pächter des Cursaales zu Wiesbaden.

☞ Zimmer von 4 fl. pr. Tag aufwärts.

Zum Reize und zur Ernährung

des Haupthaares enthält kein Mittel die dienlichsten Substanzen in so passendem Verhältnisse als unser

Kölnisches Haarwasser, Eau de Cologne philocome.

Es macht den Gebrauch aller Oele, Pomaden und Haarwäschmittel überflüssig und äußert seine schönen Eigenschaften zunächst durch Erfrischung und Stärkung des Kopfnervensystems. Viele Aerzte empfehlen dasselbe darum auch gegen nervös-rheumatisches Kopfweh und als Präservativmittel gegen Erkältungen und Erhitzungen des Hauptes. Speciell als Haarmittel betrachtet, hindert es sowohl das Ausfallen des Haares, als auch die Bildung von Schuppen und Schinnen schon nach 2- bis 3-tägigem Gebrauche. Die Kopfhaut wird durch häufige Anwendung desselben und gleichzeitigen Gebrauch der Bürste rein gehalten und das Haar seidenglänzend, weich und geschmeidig. Diese schönen, gleich erkennbaren Eigenschaften sind allein schon ein hinreichender Beweis, daß unser Haarwasser durchaus geeignet ist, das Wachsthum des Haares zu fördern. Gegen den sogenannten Gneis (Tinea) der Kinder wird es mit schönstem Erfolge und ohne alle Gefahr gebraucht und nach Pockenkrankheiten, Nerven-, Scharlach- und anderen Fieberleiden kräftigt es das Haar in überraschender Weise. Auch Wöchnerinnen kann es zur Erfrischung des Hauptes, Erhaltung u. Stärkung des Haares nicht genug empfohlen werden.

Erfinder und Fabrikanten
H. Haebermann & Co. in Köln am Rhein.
Per Flasche 20 Sgr. — 6 Flaschen 3⅓ Rf. gegen Nachnahme oder Postanweisung.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Briefe und Gelder franco.

Clark's Scheerapparate.



Der dauerhafteste, preiswürdigste Apparat. Leichter, energischer Schnitt. Schneidet über 2 Zähne. Klemmt nie. **Besonders für Militärgebrauch.** Der Verfertiger, Wm. Clark in London, zeigt an, dass er für Deutschland eine

alleinige Agentur f. den Engros-Verkauf bei

H. V. Schütze in Hannover

errichtet hat, welcher an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen abgiebt u. Prospecte versendet.

Anzüge und Ueberzieher

für Knaben von 2 bis 16 Jahren

empfiehlt in bekannt größester Auswahl und dauerhaften Stoffen und gut sitzenden Facons zu

außergewöhnlich billigen Preisen

Peril, Langgasse 70.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt unkündbare hypothekarische Darlehne unter sehr liberalen Bedingungen und zahlt die Valuta in baarem Gelde durch die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Milchkannengasse No. 6.

(3882)

Mein

Friseur-Geschäft

befindet sich

1. Damm No. 14,

Ecke der Heiligengeistgasse.

E. Bluhm.

Petroleum-Tischlampen von 20 Sgr. bis 15 Thlr.
Petroleum-Hängelampen von 15 Sgr. bis 15 Rf.
Petroleum-Küchen- und Wandlampen von 2 Sgr. bis 5 Rf.
Alle Sorten Cylinder, Glocken, Kugeln, Gasschaalen en gros & en detail empfiehlt in größter Auswahl

Wilh. Sanio.

Ausschußporzellan

in großer Auswahl empfiehlt billigst
Wilh. Sanio, Holzmarkt.

Bandwurm heilt auch brieflich **Dr. Bloch** in Wien, Praterstraße 42.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, auch die veraltetsten Fälle, nachdem alle Curen erfolglos waren, heile ich **brieflich** schnell und sicher. **Dr. Harmuth,** Berlin, Prinzenstr. 62.

Gegen Magenkrampf

Verdauungsschwäche, Lähmungsbeschwerden, Kopfschmerz rc. rühmlichst bekannte und wissenschaftlich empfohlene

F. O. Wundrams

Hamburger Magen-Bitter

ist nur allein echt à Fl. 6 und 10 Sgr. zu haben bei

Richard Lenz,
Brodbänkengasse No. 48,
vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Stahlschaare,

in allen Façons, sowie verstählte Hämmer in beliebiger Schwere offerirt

W. D. Loeschmann.

Zur Saat

empfehle mein Lager aller gangbaren Klee- und Gras-Sämereien.

F. W. Lehmann,
Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Ein Rittergut

in der Provinz Posen, Areal 1340 Mrg. inclusive 65 Morg. Wiesen, Grundsteuer 115 Thlr., neue massive Gebäude, deren Feuerversicherung 30,000 Rf., **Aussaaten: Winterung: 120 Morgen Weizen, 180 Morgen Roggen, 60 Morgen Rübsen; Sommerung:** entsprechend, feste **Hypotheken;** soll schleunigst mit complet. Inventar für 95,000 Rf. bei 30- bis 25,000 Rf. Anzahlung verkauft werden durch

Th. Kleemann
in Danzig, Brodbänkengasse 34.

Vortheilhafter Gutskauf.

Eine Besitzung von 6 Hufen culm. im Danziger Werder an der Werder-Chaussee gelegen ist für einen soliden Preis bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.

Alles Nähere zu erfragen.

Danzig, Frauengasse 33, im Comtoir.

---

100 Ctr. Malzkeime

der Münnich'schen Patentdarre fr. Bahnhof Neufahrwasser offerirt die Brauerei von **R. Fischer,** Neufahrwasser.

---

15 fette Schweine

sind zu verkaufen Neufahrwasser, Weichselstraße 2.

Die Grasnutzung

einer circa 6 Morgen großen Wiese am neuen Wege ist zu verpachten. Näheres Neufahrwasser Weichselstr. 2.

---

13 fette Ochsen

und ein fetter Bulle stehen auf dem Gute **Kruschke** bei Konitz zum sofortigen Verkauf.

---

70 gemästete Hammel, 30 desgl. Mutterschafe,

geschoren, zum Verkauf in Sumpf bei Mühlhausen Ostpr.

Ein Offizier- auch Damen-Reitpferd, auch zu fahren, 9 Jahre alt, 2 Zoll, zu verkaufen Holzgasse 23, Hof.

Eine gebrauchte Ankerkette,

noch gut erhalten, circa 70 Fuß lang, 43 Centner schwer, offerirt

W. D. Loeschmann.

Eine Wassermühle

neuester Construction mit 4 Gängen, hart am Bahnhofe, Weichsel und Stadt gelegen, die einzige am Orte, stets vollauf Wasser und Mahlgut, ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten, auch mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres Danzig, Langgarten No. 105 und unter No. 145 poste restante Dirschau.

Königsb. Pferdelotterie

(Ziehung am 28. Mai).

Meklenburgisch. Pferdelotterie

(Ziehung am 29. Mai.)

Loose à 1 Thaler in der Expedition der Danziger Ztg.

Meine seit 13 Jahren mit dem besten Erfolge betriebene

Bäckerei

mit Wohnung, am hiesigen Orte in der frequentesten Gegend der Danzig-Stolper Chaussee belegen, ist vom 1. October cr. auf mehrere Jahre anderweitig zu verpachten.

Reflectanten belieben sich baldigst direkt an mich zu wenden.

S. Berent-Carthaus.

Für Rentiers: 1 massives schönes Gartengrundstück

10 Zimmer, großer Garten, romantisch gelegen, 15 Minuten von der Eisenbahn-Hauptstation belegen, Werth 6000 Rf., soll wegen Regulirung für 3500 Rf. verkauft werden.

Selbstkäufer belieben ihre Adr. unt. 8850 einzureichen in der Exped. d. Ztg.

Für **altes Zink** zahle pr. Pfd. 1 Sgr. 7 ₰,
Für **altes Blei** zahle pr. Pfd. 1 Sgr. 9 ₰,
worauf die Herren Hausbesitzer, Bauunternehmer und Klempner ganz besonders aufmerksam mache.

Zink- und Blei-Schmelze
von
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

10,000

vorzüglich gut erhaltene alte Dachpfannen sind zu verkaufen in Komerau bei Schöneck.

Ein Buchhalter

wird für die **Berenter Bierbrauerei** in Berent gesucht. Gehalt 300 Rf. bei freier Wohnung. — Näheres bei

Eduard Rothenberg,
Langgasse 18.

Es wird ein gebildetes junges Mädchen zu Johanni d. J. gesucht, welches fähig ist, einem 8jährigen Mädchen Unterricht zu ertheilen, musikalisch ist und Erfahrung in häuslichen Arbeiten besitzt. Adressen No. 1800 Subkau bei Dirschau poste restante.

Ein junger Mann (Materialist), der englischen Sprache und Correspondenz mächtig, wünscht Beschäftigung. Zeugnisse gut. Zu erfragen Poststraße 2.

Ein junger Mann,

welcher Berechtigung zum einjährigen Dienst hat, sucht in einem En-gross-Geschäft eine Stelle als Lehrling. Zu erfragen in der Exp. dieser Zeitung. (8755)

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Manufaktur-Waaren-Geschäft einen gewandten Verkäufer (mosaisch), womöglich der polnisch. Sprache mächtig.

L. Jacoby,
Neuenburg W.-Pr.

Ein Wirthschafter

in gesetzten Jahren findet bei 80—100 Rf. Gehalt Stellung in Kl. Podleß p. Berent. Meldungen Hundegasse 66. Persönliche Vorsteller werden berücksichtigt.

Eine erfahrene gebildete Dame, welche die Hauswirthschaft gründlich versteht, auch fähig ist, selbstst. zu leiten, sucht das Dom. Tauentzin bei Lauenburg in Pommern.

Ein Ziegler

wird zu sofort in Bendergau bei Smazin gesucht.

Einige zuverl. junge Leute mit bescheidenen Ansprüchen werden den Herren Kaufleuten bestens empfohlen. Eine Vermittelungs-Gebühr wird nicht beansprucht. Frankirte Anfragen erbittet

H. Hertell, Buchhalter, Pfefferstadt 51.

Ein junger Mann,

mit allen Comtoirarbeiten sowie mit der doppelten Buchführung vertraut, sucht unter soliden Ansprüchen eine Stelle als Commis auf einem hiesigen Comtoir. Geehrte Reflectanten wollen ihre Adresse gefälligst unter 8851 in der Exped. dieser Zeitung einreichen.

Ein Zimmerkellner,

der schon in Hotels conditionirt hat, wird gesucht.

Elbing, 1. Mai 1873.

Königlicher Hof.

Eine Wohnung, Stube und Kabinet, in Zoppot, in der Südstraße ist sogleich zu vermiethen.

Adressen werden unter 8810 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Im Hause Ziegengasse No. 1,

ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kammer nebst Zubehör vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen. Zu besehen von 10—1 und 4—6 Uhr.

Euler'sche Leihbibliothek,

Heiligegeistgasse 124,

empfiehlt sich zu den bekannten billigen Bedingungen zu neuen Abonnements.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.